



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

292 (27.6.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-420962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-420962)

# General-Anzeiger



(Böbische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesekasse und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Ausschusses für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgurstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

**Abonnement:**  
10 Bismarck monatlich.  
P. 1. Angelegenheiten 25 Bismarck monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag B. 2.49 pro Quartal.  
Einz.-Nummer 6 Bismarck.

**Inserten:**  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bismarck  
Kurzfristige Inserten . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 818

Nr. 292.

Mittwoch, 27. Juni 1906.

(Abendblatt.)

### Schädliche Sommerpolitiker.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 26. Juni.

Während, wenn die Zeit herannahet, wo der Hundstern die Stunde regiert, kommen für politische Projektanten die guten Tage. Schon geht ein Plan durch die Wälder, der von einem Reichs-Oberhause die Gesundung des deutschen Wesens zuversichtlich erhofft, und der in den Grenzboten eine erste Abklammerung fand. Was für ein weltfremder Theoretiker der Vater dieses Gedankens sein muß, geht aus dem einen Umstande deutlich hervor, daß er sich allen Ernstes einbildet, im gegenwärtigen Reichstage sei eine Mehrheit für eine solche Änderung der Verfassung zu haben! Mit dem Hinweis darauf, daß das ein Irrtum sei, hat der größte Teil der Presse das lustige Projekt abgelehnt; die „Kreuzzeitung“ allerdings nicht, ohne ihre Sympathie mit dem Gedanken selbst auszudrücken. Dabei könnte man's bewenden lassen. Aber die Sache hat doch noch eine besondere Seite, um derenwillen sie mit einer kurzen Ablehnung nicht erledigt ist.

Man sagt — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — die Grenzboten bezögen ihre politische Erleuchtung immer noch von einer Stelle, die der Regierung nahe steht, sehr nahe sogar. Nun ist es ja ohne weiteres klar, daß weder der Reichstagler und noch viel weniger sein Stellvertreter zur Zeit daran denkt, sich zu reichlich bemessen, normaler Tätigkeit auch noch die Schuppens-Arbeit einer einschneidenden Verfassungsänderung aufzulegen. Durch Auslassungen, wie die der Grenzboten, wird aber doch der Anschein erweckt, als halte man es in Regierungskreisen für unmöglich, die Aufgaben der Reichspolitik auf die Dauer mit den gegebenen Mitteln durchzuführen. Da fragt man doch unwillkürlich: was vermissen die, so mit den gegenwärtigen Zuständen unzufrieden sind, an der Maschinerie unserer Gesetzgebung denn eigentlich? Hat der deutsche Reichstag im Ernste je verfügt, wenn es sich um wirkliche Lebensinteressen des deutschen Volkes handelte? Hat er nicht eben erst das dritte Flottengesetz, glatt und ohne Änderung, angenommen? Haben nicht die Parteien der Mehrheit, mit direkter Hintanhaltung ihres Parteivorstands, dem Reich 200 Millionen neuer Einnahmen bewilligt? Kann da noch behauptet werden, das Deutsche Reich sei mit diesem Reichstage nicht so zu regieren, wie es dem gemeinen Wohl entsprechend regiert werden muß? Wenn es also trotzdem Leute gibt, die an der Stellung des Reichstags fort und fort herumexperimentieren möchten: so müssen diese Leute wohl andere Zwecke als das gemeine Wohl im Auge haben!

Daß diese Schlussfolgerung sich von selbst ergibt, das ist die bedenkliche Seite dieser politischen Hundstags-Phantasien. Immer wieder wird künstlich Beunruhigung geschaffen, als laute im Hintergrund aller Regierungspolitik doch noch ein Anschlag auf die freie und naturgemäße Entwicklung unseres Staatswesens. Ist die Zeit der Wahlen dann aber gekommen, so predigen alle offiziellen Blätter in den höchsten Tönen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien gegen den „Anschlag“. Und wundern sich hinterher, daß alles predigen nicht versangen will und die Sozialdemokratie aber-

mals um ein paar Duzend Köpfe stärker in den Reichstag einzieht! Und beginnen alsbald, „Maßnahmen“ zu erörtern, wie man „der sozialdemokratischen Hochflut“ am besten einen Damm entgegenzusetzen könne. Statt an die eigene Brust zu schlagen und zu rufen: mea culpa, mea maxima culpa! Wir haben wiederholt daran erinnert und gedenken das auch noch öfter zu tun: da wir den Neupächlern zum Reichstag mit raschen Schritten näher rücken. Ach — wird mancher denken — zwei Jahre, das ist noch eine lange Zeit. Nun, es gibt praktische Politiker, die glauben die Erfahrung gemacht zu haben, daß fünf Jahre für die Vorbereitung der nächsten Wahlen eine kurze Zeit seien. Jedenfalls wollte man nicht überleben, daß das Bürgerium sich gegenwärtig in seiner günstigen Stellung befindet, um den Wahlkampf aufzunehmen, und daß in den 2 Jahren noch viel, sehr viel daran gebessert werden muß. Das Bürgerium hat das ganze Odium der neuen Steuern auf sich genommen, die ihre belästigende Wirkung jetzt erst auszuüben beginnen werden. Der unverantwortlichen Sozialdemokratie erwidert daraus eine ergiebige Quelle der Agitation, und es tut fürwahr nicht not, daß unverantwortliche Sommerpolitiker aus dem Regierungslager ihr noch mehr Wasser auf die fröhlich klappernden Mühlen leiten.

Im Interesse einer ungestörten Entwicklung wäre es sehr zu beklagen, wenn die Wahlen von 1908 einen Reichstag ergäben, mit dem vernünftige Staatsmänner nicht arbeiten können. Soll das aber vermieden werden — und das liegt durchaus auch im persönlichen Interesse von Männern wie Bülow und Posadowsky — dann muß unter anderem auch dem schreibseligen Dilettantentum im Regierungslager besser auf die Finger gesehen werden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Juni 1906.

#### Frachtturkundenstempel.

Das Gesetz wegen Änderung des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1906 ist vor kurzem veröffentlicht worden. Seine Vorschriften über die Besteuerung der Frachtturkunden treten bereits am 1. Juli in Kraft. Bekanntlich sollen nicht die Frachtbriefe über Stückgut, sondern nur die Frachtbriefe über ganze Wagenladungen dem Stempel unterworfen werden. Die Höhe des Stempels richtet sich nach der Höhe der Fracht; er beträgt bei einer Fracht von nicht mehr als 25 M. 20 Bismarck, bei höheren Beträgen 50 Bismarck für jeden Frachtbrief. Er vermindert sich auf die Hälfte dieser Höhe, wenn das Ladegewicht des Wagens 5 Tonnen nicht übersteigt, er erhöht sich auf das Einundeinhalbfache, wenn das Ladegewicht über 10 Tonnen, aber nicht mehr als 15 Tonnen beträgt; für je weitere 5 Tonnen Ladegewicht tritt die Hälfte des Satzes hinzu. An sich ist natürlich zur Entrichtung eines Frachtturkundenstempels der Aussteller der Urkunde verpflichtet; für den Eisenbahnverkehr ist jedoch nachgelassen, daß die Eisenbahn, die für die Entrichtung der Abgabe verantwortlich ist, den Betrag von dem Absender oder Empfänger einzieht. Im Interesse des Verkehrs soll der Stempelbetrag von demjenigen eingezogen werden, der die Fracht zahlt; also bei fran-

sierten Sendungen von dem Aussteller des Frachtbriefes, bei unfrankierten von dem Empfänger. Man will durch diese Regelung wirtschaftliche Verschiebungen vermeiden und dem Absender und Empfänger lästiges Schreibwerk wegen Zurückzahlung ausgelegter Stempelbeträge ersparen. Da die Eisenbahn, wie erwähnt, für die Entrichtung der Abgabe verantwortlich ist, wird dem Vernehmen nach die Eisenbahn selbst den Stempel vorwenden und den Betrag dafür in bar erheben. Weil bekanntlich die Eisenbahnverwaltung nicht immer in der Lage ist, den Verfrachtlern Wagen der gerade gewünschten Größe zu stellen, soll zu Gunsten des Versenders, dem ein Wagen von höherem als dem angeforderten Ladegewicht gestellt wird, der Stempel nach dem Ladegewicht des angeforderten Wagens, aber mindestens nach dem Gewicht der Ladung berechnet werden.

#### Eine neue Flottenvorlage?

In der „Schlesischen Zeitung“ und in anderen Blättern taucht die Nachricht auf, daß der Rücktritt des Staatssekretärs des Marineamts v. Tirpitz in unrichtigen politischen Kreisen als sicher betrachtet werde, nicht nur wegen seines Gesundheitszustandes, sondern mit Rücksicht darauf, daß im nächsten Herbst eine Erweiterung des vor kurzem vom Reichstage angenommenen letzten Flottengesetzes im Reichstage eingebracht werden soll. In Kreisen, über solche neue Flottenpläne unbedingt unterrichtet sein müßten, ist davon nicht das mindeste bekannt. Gleichzeitig mit der Ankündigung dieser angeblich geplanten Erweiterung des Flottengesetzes kommen Mitteilungen über den Inhalt des nächsten Marineetats. Mehrere Blätter melden, daß der nächstjährige Marineetat zwei Linienschiffe, einen Panzerkreuzer, zwei kleine Kreuzer und zwei Torpedobootdivisionen fordern wird. Die Linienschiffe werden als Ersatzbauten für die alten Ausfallpanzerkreuzer „Württemberg“ und „Baben“ auf Stapel gelegt werden. Diese Meldung enthält indessen so gut wie nichts neues. Die angegebenen Forderungen entsprechen bis auf die Torpedoboote dem Flottenbauplan, wie er durch das Flottengesetz von 1900 und die Flottennovelle von diesem Jahre festgelegt worden ist. Ueber den Inhalt der geplanten Flottennovelle kann man also hieraus nichts schließen.

#### Die deutschen Verluste

an Menschen in Südwestafrika in dem jetzt 2½ Jahre dauernden Kolonialkrieg betragen nach einer amtlichen Zusammenstellung einschließlich der ermordeten Zivilbevölkerung 3342 Seelen. Die militärischen Verluste vom Beginn des Bondelwarthaufstandes (Dezember 1903) bis jetzt belaufen sich auf 2120 Mann, davon sind tot 1322, verwundet 798 Mann. Krant heimgeschickt wurden bisher etwa 1000 Mann, ebenso viel liegen krank in den Lazaretten Südwestafrikas. Letztere Zahl hat sich in den letzten Wochen sehr vermehrt. Der Gefechtsverlust der Truppe beläuft sich auf 1356 Mann (Tote 591, Verwundete 765) davon 133 Offiziere. Vor dem Feinde gefallen sind an Offizieren, Sanitätsoffizieren und höheren Beamten 63, an Unteroffizieren 102, an Mannschaften 426. Verwundet wurden Offiziere 88, Unteroffiziere 148, Mannschaften 529. Sehr auffallend ist die geringe Zahl der an den Wunden Gestorbenen (40) im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Verwun-

### Von der Weltausstellung in Mailand.

(Von unserem Korrespondenten.)

V.

#### Uebersicht über die Ausstellungen der einzelnen Staaten.

Ein reizendes, schön gehaltenes, aber allerdings in den Proportionen etwas verunstaltetes Gebäude nimmt Oesterreich ein. Wir fühlen uns hier bald heimlich. Hier hat ein wirklich guter Geschmack das Einzelne der Dekoration mit richtiger Berechnung angeordnet. Zur Rechten und Linken stehen die Halle zwei Rebellions in Goldbrunne, beide bezeichnend für eine Ausstellung unter dem Zeichen des Verfalls. Das Eine zeigt die Weltkarte zweier Quadrate um den Nordpol, kühne Jünglinge lenken aufrecht und stolz ihr Gespann, das andere stellt ein modernes Automobilzenner dar, zwei Rennwagen mit gebückten, brillenträgenden Insassen, die im Staubwühl neben einander dahinjagen. Das Innere des österreichischen Hauses entspricht ganz seinem Äußeren. Da grünen bekannte Alpenbilder von den Wänden herab, Königliche und Schären, der Bereich für den Fremdenverkehr hat eine Reihe eigener Zimmer gerichtet, in denen die Schönheiten der einzelnen Provinzen in Photographien sprechen können, und so kann man in kurzer Zeit durch alle die vielsprachigen Bande des Kaiserreiches hindurchwandern. Neben einem Dole, in dem eine Wronskatte angebracht ist, liegt der Saal der böhmischen Glasfabriken. Große Möbelgeschäfte haben etwas übertriebene und darum nicht gerade günstige Räume angelegt.

Auch das Haus, das durch das Königreich Belgien eingenommen wird, imponiert durch seine äußere Erscheinung. Im Gegensatz zu den übrigen Gebäuden der Ausstellung ist es der einzige wirklich hohe Bau, aus roten Backsteinen ausgeführt, die zwischen dem blendenden Weiß der übrigen Hallen sich recht gut ausnehmen. Mit seinem dreieckigen Giebel und den Holzpergamenten übertrifft dieser Bau die übrigen bei weitem. Auch im Inneren ist die, vor wenigen Tagen erst vollendete Dekoration

hübsch gelungen. Die Banner der einzelnen Provinzen hängen von hohen Balkonen und Strahlen herab. Unter den Erzeugnissen der belgischen Industrie stehen die Brüsseler Spitzenfabriken und die Leppidobereien natürlich bei weitem an erster Stelle. Auch die Gewebe und die Glasfabriken sind ersichtlich vertreten. Der Eindruck des Ganzen ist freilich ein unfröhlicher. Nun hat nur mehr eine Nation die Eröffnungsfestier abgehalten: Bulgarien, das mit einem eigenen kleinen Pavillon angründlich auftritt will.

Mit Absicht wurde Frankreich, soweit es nicht bisher schon besprochen wurde, an den Schluss gestellt. Die dekorative Ausstellung der Franzosen, man darf wohl ruhig sagen, der Pariser, wird immer den Hauptanziehungspunkt bilden und man wird sich immer gerne dorthin zurückziehen, um in dieser eleganten vornehmen Umgebung abseits von Lärm und Staub die reinere Atmosphäre des milde der oberen Reichtümer zu genießen. Ausstellungen sind typisch für den Charakter und die Kulturbestrebungen der Nationen. Während der deutsche und der englische Arbeiter ruhig und stäubig von seinen Maschinen kommt, die er ernst und nachsichtig beobachtet, tänzelt hier die elegante Französin mit leichten Strümpfen und leichten Füßchen, überall duftet es nach Houbigant und Niole, das Knallen der Seifensproben der Merciers schallt herein, und französische Schmelzeien leutern spitzbübisch an den Galleben herum. Die Physiognomie der Besucher ist hier ganz anders. Hier trifft sich die vornehme Welt Mailands. Und was ist da auch alles in den großen Schanzenkern zu sehen: Toiletten von einfacher bis zur teuersten Form, eine entzückende alle die andere, wirkliche Gedichte von Schamkeit. Eridereien, Kaffeemontierarbeiten, Perlmutter-Phantasiearbeiten in allen Porzellanmischungen, Straußenfächer und falsche Haare, Korsets in unähnlichen Formen und Farben, Stiefel und Wäsche, Kravatten und Ärmeln, Silbergarnituren und blaue Geschirre, und so könnte man noch lange so fortzählen. In der Mitte des Hauses hängen wunderbare alte Möbelstücke, welche die Geschichte von Cuiretos schildern und Wohnanrichtungen, lustiger und einfacher führen in eine etwas stillere Abteilung, wo Galanterie- und Lederarbeiten,

photographische Apparate, Silberfächer und Schmuck sich befinden. Der Kunstfreund freut sich an einer geschickt ausgeführten Lokalausstellung und bewundert hier namentlich Meister Carreres linear sehr fein gehaltene Zeichnungskraft.

Vor dem Gebäude der arte decorativa francese blühen eben hunderte der schönsten La France-Möbel. Bequeme Bänke laden zur Ruhe ein, zum Nachdenken und Ueberdenken des Viel zu Vielen, was auf dieser grandiosen Weltausstellung zu sehen war. Aus dem russischen Restaurant tönt die melancholische Weise russischer Jäger. Wüßlich, wenn schon um sieben Uhr das Innere der einzelnen Hallen geschlossen wird, flammen überall weiße und bunte Lichter auf. Schön liegen alle die weigen Gebäude im Lichterglanz, von weichen Abendhimmeln umspielt. Aber besser noch leuchtet südlich, ganz in der Ferne, der Stolz Mailands herüber, sein prächtiger Dom: Mariae nascant. U-B.

### Tagesneuigkeiten.

Seltene Villardpartien. Es ist fast nichts Ungewöhnliches mehr, wenn eine Partie Villard in einem Wüßensfüß gespielt wird. So wurde vor kurzem, wie eine Londoner Zeitschrift berichtet, ein Villardmatch in einem Wüßensfüß bei Stoke ausgefochten. Die Löwen saßen dabei auf Postamenten und sahen dem Spiel zu. Als aber eines der Tiere laut zu brüllen anfangt, ließ der eine Spieler sein Laune vor Schreck fallen und nur wurden die Tiere so unzufrieden, daß sie um den Käfig zu laufen begannen, was wieder die Zuschauer sehr benutzte. Die Liebhabergerin machte der Aufregung jedoch bald ein Ende, und das Spiel der beiden Männer wurde in zehn Minuten zum Schluss gebracht. Sie wurden mit lautem Bravo begrüßt, als sie den Käfig verließen. Ueber ähnliche Partien wurde in der letzten Zeit wiederholt berichtet. Besonders Auffehen erregte eine solche Partie, die vor einigen Jahren im Dubley in Gegenwart des Königs der Tiere ausgefochten wurde. Sie begann in Anwesenheit von 2000 Zuschauern. Die drei Löwen, in deren Käfig gespielt wurde, ließen

Wien (1906). Die Zahl der an Krankheit Gestorbenen (603) bei der Zahl der Verwundeten (798) nicht viel nach.

Die Stärke der Schutztruppen beträgt zur Zeit 15 296 Mann, davon 618 Offiziere, 208 Beamte, 14 572 Unteroffiziere und Mannschaften. Der Höchstbestand war 18 613 Mann. Die Schutztruppe besteht aus 2 bereitgestellten Feldregimentern (zusammen 7 Bataillonen mit 24 Kompagnien), 2 Feldartillerieabteilungen mit 11 Batterien (darunter 2 Gebirgsbatterien), 1 Maschinengewehrabteilung, 2 Feld- und 2 Funkentelegraphen, sowie 2 Scheinwerferabteilungen, 1 Eisenbahnbataillon zu 3 Kompagnien, 1 Feldvermessungstruppe, 2 Stabskommandos mit 5 Stabskompagnien, Proviantkammern, Feldbäckereien, Depots, Lazaretten, 5 Fuhrparkkolonnen, 15 Proviantkolonnen. An der Spitze steht das Schutztruppenkommando mit Signalabteilung, Feldintendantur, Sanitätsamt, Feldjuziz, Feldgeistlichkeit.

**Waffenkampf.**

General v. Tschirch, der früher Kommandierende in Südwestsafrika, hat auf einem Abschiedsfeste, das ihm am Samstag die Herren der Kolonialabteilung unter dem Vorhitz des Erbprinzen zu Hörsingeloh geben, eine Rede gehalten, die die Südwestsafrikanischen Kämpfe als Teile eines großen Kampfes auffaßt, dessen Ziel die vollständige Unterwerfung oder auch teilweise Vernichtung der schwarzen Rasse sein müsse. Der General hat dem „Deutschen Boten“ zufolge gesagt:

Ich bin der älteste deutsche Offizier und einer der ältesten Beamten der Kolonialabteilung und trage den Khatoko und den Koppenbut in verschiedenen Formen und mit einigen Unterbrechungen seit 300 Jahren. Das dieser Rod auch mein „Steckband“ werden würde, dessen war ich mir bewußt, als ich zum drittenmal im Mai 1804 hinausging. Aus solchen Gründen er dies geworden ist, das zu erörtern, liegt außerhalb von Zeit und Ort des Augenblicks. Mir genügt mein Bewußtsein, als Soldat und Beamter mein: Schuldigkeit getan zu haben, und das sichere Empfinden, aus allen drei Wälen meiner überlebens Kaufbahn mit weißer Weste zurückgekehrt zu sein. Die Geschichte wird sprechen, ob ich das Richtige traf. Die Geschichte wird vielleicht einmal auch ohne Indiskretionen meine Berichte vom Jahre 1897 und die der lehrerlosen Jahre zur Veröffentlichung bringen und beweisen, daß ich fast alles so vorausgesagt, wie es gekommen und wahrscheinlich auch noch kommen wird. Die Geschichte wird darüber ihr Urteil fällen, ob ich grundlos der grausame Kriegsführer war, und ob dieser Krieg auf andere Weise endgültig zu beenden ist. Es ist und bleibt ein Kampfkampf, an dem alle Völker der Erde interessiert sind, die das schwarze Erde wirtschaftlich anzukretzen bereit sind. Vor Beendigung dieses Krieges die Pfingstkar angulegen, ist vergebliches Bemühen. Das Licht und das Studium der Kolonialgeschichte aller Völker. Die fünfzig Jahre, welche diesem Kampfe vorausgingen, waren nur das Präludium, welches das schwarze Volk brauchte, um der Wirklichkeit sich bewußt zu werden. Ueber die Berechtigung dieser Wirklichkeit nach der einen oder anderen Seite zu politisieren oder zu polemisieren, ist ein eitles Unterfangen. Die Entwicklung der Erde und ihrer Staatenbildung wird weiter vor sich gehen und das eiserne Rad der Zeit wird die Redner und Volkstribunen mit ihren Parteizwecken zertrümmern. Solche Jahre oder wie die verflochtenen 1904 und 1905, durchlebt unter Hunger und Gefahr, tiefend von Schweiß und Blut, schaffen neuen Akt zwischen den Mitarbeitern, der nicht mehr bricht, und der auch allen Animositäten gegenüber standhält. So fühle ich mich mit Ihnen verliert und verbunden. Ihr Glück ist mein Glück, Ihre Zukunft ist die meine. Ich leere mein Glas auf Deutschlands Kolonien, deren Leiter und auf seine Truppen.

**Ueber den Wert und den Handel Samoas**

wird der „Deutschen Kolonialzeitung“ von Richard Deeken-Alpha geschrieben: Sieht man eine Parallele zwischen den Wertziffern des Handels in unseren großen afrikanischen Kolonien und in Samoa und berücksichtigt dabei die verhältnismäßig doch sehr geringe Ausdehnung dieser letzteren Kolonie mit seinen 32 000 Einwohnern, dann erhebt man erst so recht, wie ein einmaliger Unterschied in dem augenblicklichen Stande der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Kolonien vorhanden ist. In Afrika haben wir ausgedehnte Flächen, von denen wir in späteren Zeiten allerdings erhebliche Erträge erhoffen, während wir in Samoa ein bereits durchaus entwickeltes Wirtschaftsgebiet haben, dessen Ausdehnungsfähigkeit aber durchaus noch nicht abgeschlossen ist, da große Strecken des sehr fruchtbaren Landes noch der Bearbeitung harren. Die Pflanzungen und Stadelungen liegen räumlich nahe beieinander, die Zahl der Weiber ist im Verhältnis zu der der Eingeborenen eine große, das Klima gestattet eine dauernde Niederlassung Weißer, das alles sind wichtige Momente für die bisher so günstige Entwicklung dieser von Deutschland, England und den Vereinigten Staaten früher so sehr begehrten Kolonie. Samoa ist ohne Frage die am weitesten vorangeschrittene der deutschen Kolonien, und die Gewährung

so mild im Käfig herum, daß die Tierbändigerin sie nur schwer beherrschen konnte, und der unheimliche Anblick wirkte so stark auf die Zuschauer, daß einige laut aufschrien, während eine Anzahl Frauen ohnmächtig wurde. In Alkatad in Indien wird manche Partie Billard in einem Grabgewölbe gespielt. Es ist ein herrliches Mausoleum mit drei Normorkuppeln, in der ein ehemaliger Gouverneur und seine beiden Söhne ruhen. Nachdem es Jahre lang die und verlassene gelegen hatte, ließen die britischen Offiziere der dortigen Garnison es in einen Billardaal verwandeln. Das Innere wurde ausgeschmückt und elektrische Beleuchtung angebracht, ein gutes Billard hineingestellt, und nun entspricht der Raum vorzüglich dem neuen Zweck. Ein Billardspiel im Freien wurde vor einiger Zeit in Amerika veranstaltet. Zwischen zwei Billardspielern hatte sich ein Streit erhoben, wer der beste Spieler sei; deshalb wurde auf dem Meise vor dem Hause eines gemeinsamen Freundes eine Partie arrangiert. Jedem wurde der linke Arm an den Rücken gebunden, sodas das Duell nur mit einer Hand geführt werden konnte. Der Berliner sollte dem glücklichen Gewinner 1000 Dollars zahlen. Die zahlreich anwesenden Freunde konnten ein sehr feines Spiel beobachten; beide Teilnehmer waren so geschickt, daß der wirkliche Gewinner die ausgelegten 1000 Dollar nicht annahm. Auch im Innern der Erde ist schon Billard gespielt worden und zwar zur Feier der Auffindung eines neuen Kohlenfeldes in Pennsylvania. Zu dem Zweck wurde ein besonderes Billard angefertigt, das rückwärts nach unten geschickt und nach dem Festmahle schnell zusammengesetzt wurde. Der Gewinner sollte als Preis die erste Tonne Kohlen von dem neuen Feld erhalten. Der Besitzer des Bergwerkes gewann nach einem heftigen Spiel selbst den ausgelegten Preis. In der Nähe von Newporl wurde auch einmal eine Partie Billard in Verbe gespielt. Natürlich waren beide Teilnehmer gute Spieler und tüchtige Reiter, und viele Freunde und Bekannte versammelten sich, um diesem Spiel im Freien zuzusehen. Jeder der beiden hatte 4000 M. gesetzt, und das Spiel ging nur langsam, aber einem gelang es doch, eine Serie von 16 zu machen.

Die Farben in der Sommermode. Eine reizende Einfachheit ist über die ganzen und spinnwebartigen Stoffe gebreitet, deren lieblich leichte und feine Anmut den Sommerleidern ihre

der Selbstverleumdung an dieselbe ist ein ebenso schälicher Wunsch der Bevölkerung, wie sie eine in den nächsten Jahren nicht zu umgehende Notwendigkeit werden wird. Als Ansehungsgebiet wird Samoa leghin wieder mehr von den Engländern und Amerikanern anersehn, was im Interesse der Stärkung des Deutschturns unvortheilhaft ist. Das jegige Vorhandensein guter billiger Arbeitskräfte, der unbestrittene Reichtum der für die Kulturen in Frage kommenden Landflächen würden deutschen Landwirten mit dem entsprechenden Kapital gute Aussichten bieten. Wären diese nicht vorhanden, so würden die Engländer nicht unsere Kolonie begehren.

**Deutsches Reich.**

• Berlin, 26. Juni. (Das Befinden des Reichskanzlers) soll so vortrefflich sein, daß angunehmen ist, seine frühere Gesundheit sei völlig wieder hergestellt.

— (Die Fäden der Kolonialmission) sollen nach einer Mitteilung des „Reichsboten“ in den Händen eines enklaffen Bureaubeamten des Kolonialamtes zusammenlaufen, der einige seiner ehemaligen Kollegen überredet habe, ihm geheime Mitteilungen zu machen, die er dann an die Herren Erzberger und Müller-Sagan weiter gegeben habe.

— (Der Wassersucher in Südwestsafrika.) Der Gouverneur von Südwestsafrika, v. Lindequist, veröffentlichte folgende Bekanntmachung: „Herr Landrat v. Ullar wird in der nächsten Zeit eine Rundreise durch das Land antreten, um mit der Wünschelrute das Vorhandensein von Quellwasser festzustellen. Alle diejenigen, welche Aufforderungen von Quellen wünschen, insbesondere die Farmer des Landes, werden daher aufgefordert, ihre dahingehenden Wünsche baldmöglichst dem Bezirks- oder Distriktsamt desjenigen Orts anzuzeigen, an dem sie Wasser festgestellt haben möchten. Zu spät eingehende Wünsche werden nur scheinbar Berücksichtigung finden können. Die Reise des Herrn v. Ullar wird im Norden des Landes beginnen.“ Landrat v. Ullar stellte mit seiner Wünschelrute, die nach seiner Versicherung nur auf fließende, unterirdische Wässer reagiert, nach einer Mitteilung der Windhukler Nachrichten, in Brakwater, Osthapeta und bei Kilometer 328 auf durchschnittlich 20 Meter Tiefe je eine Quelle fest.

— (Fanzare hier — Chamade dort.) Mit vollen Baden ließ der „Vorwärts“ Siegesfanfaren über das Ergebnis der Reichstagswahl in Hannover ertönen; eine Chamade dagegen wird über dasselbe Thema in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ zu Gehör gebracht. Sie schreibt:

Das Wahlergebnis mühte . . . als ein bedenkliches bezeichnet werden, wenn man die Stimmverteilung der Parteien für die nächstfolgende Wahl in entsprechenden Zahlen voraussehen wollte. Dann würden wir zwar weitere Zunahme haben, aber die Gegner hätten eine erheblich bedeutendere Zunahme und könnten eine Stichwahl bewerkstelligen. . . Diese Tatsachen zeigen, daß die Gegner es mehr als früher gelernt haben, die Wähler gegen die Sozialdemokratie an die Urne zu bringen. . . und daß die bevorstehenden Kämpfe schärfer und schwerer sein werden, denn je.“

Hoffentlich kommt es ganz allgemein so, wie die „Sächsische Arbeiterzeitung“ prophezeit.

**Ausland.**

• Frankreich. (Finanzminister Poincaré) brachte das Budget für 1907 ein, worauf das Haus sich bis nächsten Montag vertagte, um den Abteilungen Zeit zu lassen, am Donnerstag und Freitag die zur legislativischen Arbeit nötigen regelmäßigen Kommissionen zu wählen. In dem Budget werden zur Bekleidung von 150 Millionen Mehraufgaben folgende Maßnahmen vorgeschlagen: 1) Eine dreiprozentige Erhöhung der Erbschaftsteuer auf Nachlässe von mehr als 10 000 Frs., 2) ein Steuerzuschlag auf Abzins und Zinsverweine, sowie die Erhebung einer Abgabe von Mineralwässern, 3) eine dreiprozentige Erhöhung der Beschwachselsabgabe von den auf Inhaber lautenden beweglichen Werten, 4) Vorgehen gegen Unterschleife im Verkehr mit Branntwein.

— (Das Abkommen über Abyssinien.) Wie in Paris verlautet, läßt das französisch-italienisch-englische Abkommen über Abyssinien Frankreich den ausschlaggebenden Einfluß auf die Bahnlinie Dschibuti-Addis Abeba und sichert diese gegen den Wettbewerb von Linien, die von einem italienischen oder englischen Hafen ausgehen würden. England und Italien verzichten auf die Ver-

ätherische Schönheit leiht. Darum ist auch das einfache Weiß, dessen reine schmale Schlichtheit frischen Gesichtern immer so gut steht, jetzt die beliebteste Modelfarbe. Das Weiß wird nur durch einen ganz sparsamen Dekor mit Blumenornamenten unterbrochen, die in feinen Blütenzweigen über den Stoff verstreut sind, in zarten Rosengrünblenden sich zusammenschließen oder in einzelnen feinen Blüten die und da die Fäden unterbrechen. Mit Weiß wetteifert ein ganz feines, fast vernünftiges Grau, das die stumpfe Farbe des Bleis oder die schattende des Aluminiums gern annimmt und in der neuen Melodie seiner leise spielenden Lichter die letzte Sensation der Pariser Mode ist. Besonders delikate Farbentöne werden dadurch erzielt, daß man dies Weiß oder Grau des ganz leichten Oberleides mit dem tieferen Ton eines darunter hervorstimmenden Unterleides mischt. So erhält das Grau ein wärmeres, tieferleuchtendes Kolorit durch ein zugleich anflingendes Gewebe in Algold oder eines leichten Fonds von Orangeerhöhung. Der einfache Ton des Kleides wird auch durch reichen Beizig mit farbigen Spitzen oder durch Kallisten von stumper Bronzeerde gehoben. Eine viel angewandte und höchst parfame Harmonie ist grau und rosa. Gutgedacht wirkt s. B. ein korallenrotes Unterleide, dessen helle und harte Töne durch die darüber hinstelenden leisen Nuancen eines grauen Chiffons gedämpft und fein abgestimmt werden. Zu weichen Tüllkleidern wird auch sehr viel Silberfädenerei verwendet, wie man überhaupt bestrebt ist, der weißen Farbe einen silbrig glimmernden Glanz und eine stärkere Beachtung zu verleihen. Die härteste Farbe, die in dem leisen und schmelzenden Kontrast der modernen Farbentöne anklingt, ist ein starkes stumpfes Blau, das besonders zu Ballotetten sehr viel getragen wird. Dazu verwendet man auch als Garnierung farberbige japanische Stridereien und überhaupt Töne einer dunkleren Farbentöne.

**Bemerktes.**

— Eine merkwürdige Fühlungsanforderung erhielt ein Berliner Konditor. Er hatte vor drei Jahren, halb im Scherz, einem seiner Gäste 100 M. versprochen, falls dieser sein „Verhältnis“ heirate. Der Gast kam ihm halb aus den Augen und der Konditor dachte längst nicht mehr an sein Versprechen. Plötzlich

freutung im Aufsichtsrat eines Unternehmens, dem Frankreich 500 000 Francs jährlich Zuschuß zuwendet. Von deutscher Seite wird hinsichtlich Abyssiniens bekanntlich an dem Prinzip der offenen Türe unter voller Wahrung der wirtschaftlichen Interessen festgehalten.

• Rußland. (Der russische Eisenbahnminister Generalmajor Schausch) hat seine nach Sibirien geplante Reise aufgegeben, da in den nächsten Tagen die Frage bezüglich des Rücktritts des russischen Ministerkabinetts endgültig entschieden wird.

— (General Kuzopattin) wird durch den russischen Landesverteidigungsrat aufgrund reichsten Materials zur Verankerung gezogen werden. Eine diesbezügliche Denkschrift wird dem Jaren sofort unterbreitet.

— (Wjera Sossulisch getötet) Die Zeitung „Duma“ verzeichnet das Gerücht, daß Wjera Sossulisch in Jalta bei einer Manifestation getötet worden sein soll.

**Der Majoratsherr.**

• Breslau, 26. Juni.

(8. Verhandlungstag.)

Gute Launen eine Anzahl von Fällen zur Verhandlung, in denen den Angeklagten Beitrag zur Last gelegt wird. Bei der Firma H. A. Schumann-Berlin hat die Angeklagte große Posten Porzellan- und Glaswaren, darunter mehrere Händereize, entnommen. Kaufmann Schumann behauptet als Zeuge, der Angeklagte v. Jander sei, nachdem er gemahnt worden sei, nach Berlin gekommen und habe gebeten, die von seiner Frau gekauften Sachen, da sie absolut nicht gebraucht würden, wieder zurückzunehmen. Er sei dazu auch bereit gewesen. Wenige Tage später sei über die Verhaftung der Angeklagten erfolgt und so sei die Rücksendung unterblieben. — Bei Herz und Ehrlich in Breslau hat Frau von Jander eine große Zahl Hausgeräte im Werte von mehreren Hundert Mark bestellt. Der Angeklagte v. Jander erklärt, daß auch diese Sachen vollständig überflüssig waren. Kaufmann Ehrlich behauptet als Zeuge, die Bestellungen habe Frau v. Jander gemacht. Der Ehemann habe ihm mitgeteilt, daß seine Frau etwas geizig sei und alle möglichen Sachen zusammenkaufe. v. Jander habe einige Hundert Mark bezahlt und gebeten, einen Teil der Sachen zurückzunehmen. Er, Zeuge, habe sich dazu bereit erklärt, die Rücksendung sei aber nicht erfolgt.

Von der Firma Carl Schack in Berlin hat die Angeklagte zahlreiche Pelzwaren entnommen. Angeklagte: Ich habe die Sachen als Weihnachtsgeschenke für die Dienstmädchen verwendet. Angeklagter: Die vielen Weihnachtsgeschenke meiner Frau an die Dienstmädchen sprechen doch auch für ihren Geisteszustand. — Unter den bestellten Sachen hat sich auch eine Waage im Werte von 400 M. befunden. Angeklagte: Ich habe die Waage nicht bestellt. Vorstehender: Warum haben Sie diese dann nicht zurückgeschickt? Angeklagte: Da sie einmal da war, habe ich sie behalten. Gefrauchen kann man solche Sachen immer. — Bei der Berliner Firma Hooser hat die Angeklagte für mehrere Hundert Mark Möbel bestellt. Angeklagte: Damals hatten wir Einwohnern aus Schmagerie zu erwarten. Auch bekam mein Mann Provisionen. Ich schätzte unser Einkommen auf 30 000 Mark. Angeklagter: Ich besand mich damals in einer so schrecklichen finanziellen Lage, daß ich meine Frau wiederholt hat, sich einzuschränken und nur gegen bar zu kaufen. Vorstehender: Frau v. Jander, ist das richtig? Angeklagte: Jawohl. Die Möbel muhien wir aber doch haben; es durfte bei und doch nicht aussehen wie in einem Schweinehau. Angeklagter: Wir hatten genügend Möbel. Ich erachte ordentlich, als ein großer Möbelhändler, vollgeköpft mit den kostbarsten Möbeln, ankom.

Beim Hofjuwelier Berner hat die Angeklagte eine große Zahl Goldschmuck gekauft, beim Hofjuwelier Helling eine Anzahl kostbarer Uhren. Bei der Firma Schneider-Düsseldor haben die Angeklagten große Posten Dekorationstoffe, bei Dittmar-Berlin zahlreiche Möbelstücke entnommen, bei dem Warenhaus für Arme und Marine für 1717 M. Waren aller Art. v. Jander behauptet, von den Bestellungen nichts gewußt zu haben. Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten vor, auf die Schuld nur 100 M. bezahlt zu haben, obwohl er damals von Wandel 10 000 M. erhalten hatte. Angeklagter: Ich hatte damals noch viele andere Schulden und habe in erster Linie die Leute befriedigt, die sich so aufgaben in Not befanden. — Bei der Firma Schick-Berlin hat Frau v. Jander große Posten Porzellanwaren und Toilettegegenstände bestellt, bei Franz Lang in Carlsruhe zahlreiche Photographien, bei Heinrich Jordan-Berlin für 3742 M. Möbel. Angeklagter v. Jander: Als er von diesen Bestellungen hörte, habe er die Firmen gebeten, seiner Frau nichts weiter zu liefern. Vorstehender: Wozu brauchten Sie soviel Toilettenwasser? Angeklagte: Für unseren Haushalt, für mich, meinen Mann, die Kinder, die Dienstmädchen. Vorstehender: Für die Dienstmädchen auch? Angeklagte: Toilettenwasser wird doch in jedem Haushalt gebraucht. Vorstehender: Aber doch nicht in solchen Mengen. Angeklagte: Ich war der Meinung, daß das nicht zu viel ist (Weiterheit im Zuführerraum). Angeklagter v. Jander: Ich brauche wohl wurde er an das längst vergessene Vorkommnis erinnert. Er ermittelte zu seinem Erkennen in Nieder-Schöneweide, wo er sich vor einiger Zeit niedergelassen hatte, ein Schreiben eines Rechtsanwalts aus Fürstentum mit der Aufforderung, die versprochenen 100 M. auszusahlen, da in der Tat der betr. Gast das „Verhältnis“ des Konditors gebietet hatte.

• Von den Windmühlenflügeln erschlagen wurde bei Kauten in Pommern das zweijährige Söhnchen eines Mühlenbesizers. Der kleine war unterwegs seiner Mutter, die ihrem Manne das Frühstück in die Mühle brachte, nachgegangen.

— Ein Zufall wurde nicht vor dem Urie Menschheit im Alnburgischen an einem dreizehnjährigen Mädchen verübt, das der Mörder mit Gewalt in ein Kornfeld verlockt hatte. Der Täter hat dem sich wahrscheinlich bestig sträubenden Mädchen den Hals durchgeschnitten und ist entflohen. Das Kind hatte noch so viel Kraft, aus dem Kornfeld an den Wegrand zu kriechen, wo es verblutete. Ein Nachbar erwiderte die noch warme Leiche. Als der Tat verdächtig wurde ein Tischlergeselle verhaftet und nach Dorsburg gebracht.

— Von einer Motorbohrle ist gejahren. Zwischen Niederwiel und Hedderheim, kurz vor der Kurve an der Biegele, wurde gestern nachmittag der neunjährige Sohn des Gärtners Topf von einer Motorbohrle überfahren und getötet. Der Motorführer behauptet, er sei nur mit einer Geschwindigkeit von 15 bis 20 Kilometer gefahren und habe wiederholt Warnungsgelben gegeben. Das Kind sei aber direkt in des Fahrbahn hineingelaufen. Die Mutter arbeitete nämlich in der Nähe auf dem Felde und rief das Kind zu sich, als das Automobil nahe. Der Knabe wurde, als er über die Straße springen wollte, von dem Fahrzeug erlegt, das ihn den Schädel einbrachte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Wegen Verrats militärischer Geheimnisse ist ein in Sekretariat der königlichen Regierung zu Wiesbaden beschaffter Diätar namens Ulrich verhaftet worden. Der Beschaffte hat von zahlreichen geheimen Mobilmachungsakten Abschriften angefertigt, um sie einer auswärtigen Macht zu verkaufen.

sehr viel Wasser und Seife, Toilettenwasser habe ich aber in meinem ganzen Leben noch nicht gebraucht. Angeklagte: Du brauchst aber doch Haarwasser. Angeklagter v. Jander: Ich habe keine Haare, wozu soll ich Haarwasser gebrauchen. (Weiterzeit.)

Die Firma W. Grottel-Dresden hat innerhalb eines Jahres für 2400 M. Kleider, Joden, Hüte, Schlier geliefert. v. Jander: Ich kenne die Firma nicht; ich bin überzeugt, daß meine Frau die Sachen garnicht getragen hat! Sie kam garnicht aus Schmeigler heraus. Vorsitzender: Frau v. Jander, wozu brauchen Sie zehn Hüte und soviel Kleider? Angeklagte: Ich war oft in Dresden und auch in Berlin und bekam auch Besuch. Als ich mit Ihrer königlichen Hoheit in England war, hatte ich mehr Hüte und eine reichhaltige Toilette. Vorsitzender: Die Auslagen Ihrer Frau lassen vermuten, daß in Schmeigler lebhafter Verkehr herrschte. Angeklagter: Ich erhielt Besuch von alten Kameraden, aber dabei wurde sehr einfach gegessen und getrunken. — Die Firma Erich-Beck in hat Sportkostüme, seidene Damen-Necktücher, Radfahr-rettungsgürtel, Jagdanzüge usw. geliefert und einen Verlust von 1100 M. erlitten. A. J. Kadon-Dresden hat für einige Tausend Mark Hüte, Blusen, Gürtel, Schmalen usw. geliefert. v. Jander: Meine Frau muß ja 50 Hüte gehabt haben. (Weiterzeit.)

**Badischer Landtag.**

2. Kammer. — 109. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 27. Juni.

Vizepräsident Dr. Wildens eröffnet 9 Uhr 45 die Sitzung.

Am Regierungstisch Eisenbahnminister Freiherr v. Marschall, Generaldirektor Roth, Ministerialdirektor Schulz und Regierungskommissare.

Eingelassen eine Nachschrift zu der von dem bad. Eisenbahnverband eingereichten Denkschrift 1906, die soziale Lage des in Tagelohn beschäftigten Personals der badischen Eisenbahnen betr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über das

**Eisenbahnbaubudget.**

Sunächst erhält das Wort

Generaldirektor Roth,

welcher auf die Ausführungen Eichborns eingeht und darauf hinweist, daß die Kreditlinie etatmäßiger Natur sind. Es wurde beklagt, daß der Eisenbahnbau nicht vorwärts gegangen ist. Allein schon in dem Bericht über die summarische Nachweisung betr. den Fortgang des Eisenbahnbaues für 1906-07 wurde hervorgehoben, daß der Eisenbahnbau in der abgelaufenen Periode in gleich lebhafter Weise fortgeschritten sei wie in den vorhergehenden Jahren. Die Eisenbahnbaurechnung von 1902-1906 schließt mit dem Betrag von durchschnittlich jährlich 22,8 Mill. Mark. Das Anlagekapital steigerte sich in den Jahren 1900-1904 in Württemberg um 35,4, in Sachsen um 19,4, in Württemberg um 19,3 und in Baden um 21,1 Mill. Mark. Wenn behauptet wird, wir könnten unsere Bahnen billiger bauen, so muß darauf hingewiesen werden, daß 40 pCt. der Bahnen doppelgleisig sind und 40 Kilometer im Tunnel laufen. Von diesen Tunnelstrecken kostet jedes Meter 1200 M. Wenn der Abg. Eichborn meint, wir sollten beim Hochbau sparen, so ist dieser Rat wohl beachtenswert. Wir werden stets die Mitte halten zwischen Luxus und übertriebener Sparsamkeit. Die badische Regierung hat aber nie der Vorwurf der Uppigkeit, sondern vielmehr der Bescheidenheit großer Zurückhaltung getroffen. Zu verwundern ist, daß die Frage der Ruharmachung der Rheinwasserkräfte immer wieder, trotz meiner früheren Erklärungen, Gegenstand zu Angriffen gegen die Generaldirektion ist.

**Abg. Rehnbach (Str.):**

Auf die Frage der Rheinwasserkräfte will ich mich nicht einlassen. Unterfischen möchte ich die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution. Man kann es dem Lande nicht verdenken, wenn es fordert, daß keine Wünsche nicht hinter die Forderungen wegen der großen Bahnbaukosten zurückgestellt werden. Die finanziellen Bedenken können hier nicht ausschlaggebend sein. Ich lasse die Erklärungen der Regierung dahin auf, daß sie die Wünsche des Landes nach Möglichkeit erfüllen wird. Ueber die Resolution möge nach der Generaldebatte abgestimmt werden, um die Spezialdebatte nach dem Ausfall dieser Abstimmung einzurichten zu können. Redner befragt sodann den Ausbau der Bahn von Elz nach Maulach. Zur Erschließung des Schwarzwaldes und seiner höchsten Punkte für den Fremdenverkehr wird diese Bahn wesentlich beitragen. (Abg. Fröhlich auf: Tarifreform!)

**Abg. Seppert (Str.):**

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß wir hinsichtlich des Bahnbauens an einem Wendepunkt angelangt sind, indem die Kammer das Privatbahnsystem aufgegeben hat und von der Regierung verlangt, daß die künftigen Bahnen auf Staatskosten erbaut werden. Der Fortgang des Nebenbahnbauens hat in 1900 fast überhaupt gesteht; die schon 1900 genehmigte Bahn Weiskirchen-Landeshut ist heute noch nicht gebaut; es ist überhaupt noch kein Spatenstich geschehen. Dem Wunsch möchte ich mich anschließen, daß die Resolution vor der Spezialdebatte abgestimmt wird. Redner wünscht alsdann die Verstaatlichung der Renthalbahn und die Weiterführung bis Griesbach-Oppeu. Wir müssen die Zurückdrängung fiskalischer Gesichtspunkte beim Bahnbau in ländlichen Gemeinden verlangen.

**Abg. Fröhlich (Str.):**

Redner wünscht die Errichtung eines Eisenbahnmuseums und eine eingehende Statistik für das Eisenbahnwesen. Die Agrarier haben bisher die Kosten des Bahnbauens tragen müssen, und sie werden auch ferner die Kosten tragen müssen, wenn sie nicht einer Veränderung der Grundzüge hinsichtlich des Bahnbetriebes zustimmen. Heute ist die Regierung rücksichtlicher als die Agrarier es sind, daß hat man in der Schlußfrage gesehen und wieder bei den Eisenbahnfragen. Mit den etatrechtlichen Bedenken gegen die Resolution der Kommission ist es nichts; der Minister sollte die Resolution als ein Vertrauensvotum betrachten. Von einer Entwidlung unserer Bahnbauens ist in den letzten 10 Jahren nichts mehr zu merken gewesen. Es scheint das Wort Glättler's auch heute noch Geltung zu haben: „Mit dem Bau der Hellentalbahn ist unser Bahnbau im wesentlichen abgeschlossen.“ Die Techniker mögen so vermehrt werden, daß die Zahl derselben hinreicht, die großen Aufgaben der nächsten Jahrzehnte zu lösen. Den Ausführungen des Abg. Hergt bezüglich der Verstaatlichung des Expropriationsgesetzes kann ich mich nur anschließen. Wenn wir mit dem Bau unserer Bahnhöfe solange zaudern, so verschleudern wir mit einer solchen Haltung riesige Summen. Das Privatbahnsystem muß schon aufgegeben werden wegen der großen Opfer, welche der Bevölkerung auferlegt werden, und wegen der ganz unzulänglichen Behandlung des Personals. Man kann den Bau von Nebenbahnen nicht von dem Gesichtspunkt aus beurteilen, ob die Nebenbahnen gut oder schlecht rentieren wird. Wir verlangen auch für die Bahnen die analoge Anwendung der bei der Reichsbahn geltenden Tarifgrundsätze. Ich empfehle den ländlichen Vertretern, nicht ihre Lage recht düster auszumalen und die Regierung um eine Bahn zu bitten, sondern ihr Recht zu verlangen. Die Regierung wird sich ein

Verdienst erwerben, weit über die Grenzen des Landes hinaus, wenn sie mit dem gemischten System endgiltig bricht.

**Abg. Schüler (Str.):**

Es ist nicht zu verwundern, wenn sich in den ländlichen Kreisen die Bedenken mehren, da für eine neue Bahn keine Anforderung vorhanden ist. Es war die Meinung der Kommission, daß irgendwelche zur Sicherung der Durchführung unserer Wünsche gegeben muß. Die Regierung hat uns erlucht, uns nicht auf Jahre hinaus festzulegen, während von der Regierung keinerlei Zusicherung erfolgt. Das Allerbedenklichste an der Regierungserklärung erscheint mir, daß bei der Erbauung von neu zu erbauenden Bahnstrecken das Hauptgewicht auch auf die Rentabilität gelegt werden müsse. Ausschlaggebend für den Bahnbau muß nicht die Rentabilität, sondern das Bedürfnis sein. Wenn man die Finanzlage so taxiert, daß man so wichtige Gesetzesvorlagen wie die Schuldenreform wegen 200 000 M. zurückziehen droht, wie wird es dann aussehen bei Wünschen wegen der Erbauung von Bahnliniten? Nach keiner Seite hin kann ich anerkennen, daß die Bedenken des Ministers sich hauptsächlich auf die 5 Mill. Mark erstrecken. Wenn sich die Regierung nicht auf diese Summe binden kann, wie sollten wir uns dann auf 100 Millionen binden? Man kann es fast nicht verstehen, daß man die Orte Peterstal und Griesbach noch nicht an die Renthalbahn angeschlossen hat. Im Jahre 1907 läuft der Vertrag wegen der Renthalbahn ab, da wäre es dringend nötig, jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen, und uns auf dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, um den Weiterausbau der Renthalbahn zu ermöglichen.

**Abg. Obkircher (natl.):**

Wenn der Abg. Eichborn gesagt hat, die Art der Fortführung des Bahnbauens mache die badische Regierung zum Gespött der Welt, so hat dieser Abgeordnete wohl nicht das rechte badische Staatsgefühl. Seit Erbauung der Hellentalbahnen ist auf dem Gebiete der Privatbahnen mit großen finanziellen Beihilfen außerordentlich viel geschehen. Was die Privatbahnen angeht, so haben sich die Anschauungen über die Nützlichkeit dieses Systems seit einigen Jahren gewandelt; und es ist wohl die Meinung der Mehrheit des Hauses, daß Privatbahnen überhaupt nicht mehr zugelassen werden sollen. In der Regel sollte daran festgehalten werden, daß normalspurige Bahnen erbaut werden. Den Wünschen nach Erbauung neuer Bahnen wird von der Regierung die Finanzlage entgegengehalten. Man darf die Rentabilität einer Bahn nicht aus den Einnahmen der einzelnen Strecke berechnen, sondern muß die Einwirkung dieser Bahn auch auf die Rentabilität der Hauptbahnen im Auge behalten. Die großen Bahnhöfe haben das Bedenken wachgerufen, daß durch diese Bauten die Finanzen der Bahnen so verzwirbelt werden, daß kein Geld mehr übrig bleibt für Bahnbauten. Es muß darum damit gerechnet werden, daß auch in Zukunft der Ausbau unserer Bahnnetzes fortschreitet; deshalb hat die Kommission die Resolution vorgeschlagen. Dieser Resolution hat aber der Minister zugestimmt; das scheint bei den vorherigen Ausführungen verstanden worden zu sein. Die Resolution hat doch den Zweck, draußen im Lande wieder Verunsicherung heraufzustoßen. Die nationalliberale Partei wird der Resolution einstimmig zustimmen. Was die Elzalbahn anbetrifft, so wird und muß sie gebaut werden schon aus strategischen Gründen. Ich glaube nicht, daß wir mit dem Enteignungs-Gesetz von 1889 eine glückliche Hand gezeigt haben, und ich begrüße es, daß der Minister erklärt hat, demnächst eine Novelle zum Enteignungsgesetz vorzulegen. Ueber die Ausnützung der Rheinwasserkräfte will ich nicht sprechen, da wir hierzu noch Gelegenheit anderweit haben werden. Was die Einführung des elektrischen Betriebes betrifft, so ist das keine Zukunftsfrage, sondern eine Gegenwartsfrage. Es ist keine Uebertreibung, wenn man sagt, daß die Elektrizität von Tag zu Tag fortschreitet und daß die elektrische Betriebsweise eine wichtige Frage für die Gegenwart ist, das hat die Schweiz anerkannt, welche eine Kommission zum Studium dieser Betriebsweise eingesetzt hat. Ein gleiches möchte ich für Baden empfehlen; freilich wird es hier nötig sein, besondere Beamte mit dieser Aufgabe zu betrauen, damit sich diese ihr ganz widmen können. Nicht nur die Rheinwasserkräfte sollen zur Gewinnung von Elektrizität herangezogen werden; es ist nicht einzuweisen, warum man die Wasserkraft der Mark ungenützt lassen soll. Die Regierung sollte Auge und Ohr offen halten, um freiverwendbare Wasserkraft für sich zu erwerben. Wenn hier zeitig vorgegriffen wird, so sehe ich eine erfreuliche Entwicklung des elektrischen Bahnbetriebes in den Schwarzwald hinein voraus. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Schaefer (Str.): Die Kommission verdient Dank für die von ihr gefasste Resolution. Eine unbedingte Zustimmung zur Resolution habe ich von der Regierung nicht gehört; vielmehr ein retardierendes „wohl“ und „nach Umständen.“ Redner bringt alsdann eine Reihe von Spezialwünschen vor.

Abg. Duffner (Str.) wünscht eine Herabsetzung der Tarife für die Privatbahnen. Von dem Privatbahnsystem sollte man in Zukunft absehen. Redner bringt alsdann Spezialwünsche vor und wünscht, daß die Eröffnung der Bahn Bannort-Heppel nicht allzulange, mehr auf sich warten läßt.

Präsident Dr. Wildens gibt von einem Antrag Bericht und Gen. Kenntnis, welcher um die Vorlage einer Novelle zum Expropriationsgesetz auf dem nächsten Landtage erucht. Der Präsident bittet, den Antrag in der Generaldebatte zu begründen.

Minister von Marschall erklärt, daß für diesen Antrag wohl das Ministerium des Innern zuständig sei.

Präsident Dr. Wildens will dem Ministerium des Innern von der nächsten Tagung hierüber Kenntnis geben.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen. — Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung: Deute nachmittags 1/2 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

**Aus Stadt und Land.**

Wannheim, 27. Juni.

Als Jubiläum sind auf Grund der im Mai 1906 abgehaltenen Prüfung 69 Aspiranten aufgenommen worden.

Ein Hundstich ist von einem Leser der „Redarauer Zig.“ beobachtet worden. Der Hund wird darüber folgendes geschrieben: Am zweiten Sonntag im Mai d. J. kam ich abends vom Lindenhof nach Redarau zurück. Als ich bei der Kampten Straße über die Weidenbrücke gehe, sehe ich etwa 40 Schritte rechts vor mir zwei Hasen, hochaufgerichtet auf den Hinterläufen stehend und mit den Vorderläufen sich gegenseitig in den Kopf bearbeitend, daß Haare davonfliegen. Der Kampf dauerte etwa 3 Minuten und endete, als der etwas geringere Kämpfer plötzlich Reht machte und davonlief. Er wurde auch eine kurze Strecke weit verfolgt, aber es war eine keine Er schöpfung bei beiden Tieren zu bemerken.

Reform-Ansicht. Wegen anderweitiger Dispositionen kann die für den 29. und 30. Juni angekündigte Reform-Konferenz in Karlsruhe nur am Freitag den 29. cr., nicht auch noch am Samstag stattfinden, worauf wir die betr. Interessenten besonders aufmerksam machen.

Angelschiff. Gestern abend 5 Uhr passierte an dem oberhalb des Stengelhofes in Rheinau befindlichen Bahndammübergang ein Angler, das leicht hätte von schweren Folgen sein können. Der Nachmacher Florian Fuchs von Reisch fuhr, ohne das gegebene Zeichen zu beachten, mit seinem Fuhrwerk über den genannten

Übergang, als in gleichem Moment die Barriere herabgelassen wurde, die Fuchs erfasste und vom Wagen schleuderte. Er trug eine schwere Verletzung am rechten Ohr davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Bahnpersonal trägt an dem Unfall keine Schuld.

Wunstmäßiges Wetter am 28. und 29. Juni. Ein Hochdruck von 765-770 mm bedeckt nunmehr ganz Frankreich, Belgien, das südliche Holland, das Deutsche Reich mit Ausnahme der nördlichen Provinzen, fast ganz Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme von Galizien, Ungarn und Siebenbürgen und endlich Ober- und Mittelitalien. Bei nur geringer Bewitterung und sehr warmer Temperatur ist für Donnerstag und Freitag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heißeres Wetter zu erwarten.

**Aus dem Grossherzogtum.**

r. Heidelberg, 27. Juni. In der Nähe des Schloßhotels hat sich im Schloßgarten der Tagelöhner Julius Halter erschossen. Halter war wegen Sittlichkeitsvergehens zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden und sollte heute seine Strafe antreten.

Karlsruhe, 26. Juni. Vom Groß. Oberrat der Israeliten wird der „Karlb. Zig.“ mitgeteilt: Ein Artikel in Nr. 145 der „Heidelb. Zig.“ enthält ungenaue Mitteilungen über ein Strafverfahren, das in einer die öffentlichen Interessen unseres Landes betreffenden Angelegenheit am 2. Juli vor der Strafkammer in Mainz zum Austrag kommt. Es handelt sich um die von der dortigen Staatsanwaltschaft auf Antrag des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts gegen Oskar Lehmann in Mainz, früheren verantwortlichen Redakteur des „orthodoxen“ Zentralorgans „Der Israelit“, erhobene Anklage wegen Beleidigung des Groß. Oberrats der Israeliten. In mehreren Artikeln wurde diese Behörde in eine Polemik gegen den sie gar nicht berührenden Plan einer staatlichen Organisation der Israeliten Preußens hineingezogen und mit Beleidigungen schwerster Art angefallen, deren Tendenz dahin ging, die staatliche Organisation der israelitischen Religionsgemeinschaft, wie sie mehrere jüdische Bundesstaaten (außer Baden namentlich Württemberg und Hohenzollern) besitzen), verächtlich zu machen. Und warum diese epochenhaften Anklagen? Weil der Oberrat pflichtgemäß die Benutzung des seiner Zeit ohne sein Wissen eingeführten, im Landtage mit Recht beanstandeten und vom Ministerium als Schulbuch für ungeeignet erklärten Hagar Schulbuch Truch, sowie neuerdings eines anderen in jeder Hinsicht für die Schule unbrauchbaren Buches beim Religionsunterricht unterlag, einem Lehrer, der in Erfüllung seiner Pflicht — nach Bekätigung der Militärbehörde vorgegangen — kurze Zeit die Speisegeisse übertraten hatte, gegen eine nach dem Religionsgesetz ungesetzliche Disziplinarmassregel des vorgehenden Rabbiners dem Antrage des betreffenden Synagogenausschusses entsprechend in Schutz genommen, das Verordnungsamt in Uebereinstimmung mit der obersten Religionsbehörde des Landes gebietet, eine religionsgesetzliche Aufhebung in einer Synagoge gegen die Ansicht des Ortsrabbiners, aber nach dem Antrag des Synagogenausschusses zugelassen hat und von öffentlicher Vornahme religiöser Zeremonien, die für das nichtjüdische Publikum belästigend oder mißbräuchlich sind (insbesondere in Kirchenräumen und sonstigen öffentlichen Lokalen) durch die Rabbiner hat abmahnen lassen. Wir werden demnächst einen Bericht über die gerichtliche Verhandlung bringen. Inzwischen seien es gebeten, der vorgehenden Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch die einfache Mitteilung der Tatsachen entgegenzutreten. Was die Zusammensetzung des Groß. Oberrats betrifft, bei welcher der einigste erdöhlte Artikel eine Verächtlichmachung des konservativen Richtungs vertritt, so mag vorerst der Hinweis genügen, daß die Ernennung der Mitglieder des Oberrats nach Maßgabe der bestehenden Staatsgesetz und in Uebereinstimmung mit dem israelitischen Synodalausschuss erfolgt ist.

Wormsheim, 26. Juni. In dem sog. Kumpelgäßchen wurde gestern vormittags 8.30 Uhr der Agent Karl Bloß von dem Goldarbeiter Christian Bühler lebensgefährlich verletzt. Er handelte sich um eine Eiderlachsente, die eine längere Vorgeschichte hat. Bloß war früher in Amerika und kehrte dann nach seinem Heimatort Worms zurück, wo er mit der Frau des dort ebenfalls wohnhaften Bühler in Beziehungen trat. Eines Tages war Bloß unter Zurücklassung seiner Frau, die Frau Bühler unter Zurücklassung ihres Mannes und ihrer Kinder verschwunden. Beide waren nach Amerika gegangen, kehrten aber vor einiger Zeit wieder nach Worms zurück und wurden auch von den anderen Ehegatten wieder aufgenommen. Bühler aber blieb auf Bloß eifersüchtig, und es kam schon mehrfach zu Bedrohungen. Gestern früh trafen beide im Kumpelgäßchen hier zusammen und Bühler verurteilte, auf seinen Gegner einen Schuß abzugeben. Der Revolver aber verlagte. Hier auf griff Bühler zum Messer und stach H. W. Bloß in den Unterleib. Schwer verletzt wurde Bloß ins Krankenhaus gebracht und dort operiert. Bühler wurde festgenommen.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Am Montag wurde an der neuen, für den Seiltransport von Postenheim bestimmten Eisenbahnbrücke über den Redar in Heidelberg die letzte Probe eingeschlagen. Am 3. Juli findet die Besichtigung statt und am 9. Juli wird die neue Brücke dem Transportverkehr übergeben. — Wie dem „L. Ztbl.“ mitgeteilt wird, ist die Ernennung des Rechnungsrates Ruffer von Karlsruhe zum Direktor des Ademischen Krankenhauses in Heidelberg noch nicht offiziell. Verwandt mit dem Landtagsabg. Ruffer ist Rechnungsrat Ruffer nicht. — Ein schwerer Unfall ist am Sonntag abend in der Nähe des „Erpington“ in Ettlingen passiert. Ein Motorrad, an dessen Seite ein Korbgelechts angebracht war, kam von der Kaskatier Straße her. An der Wegbiegung beim „Erpington“ verlor die Maschine das Rad fast direkt auf das Wilhelmshaus. Der Fahrer des Motorrades wurde herabgeschleudert und mußte bewußtlos vom Blase getragen werden. Der Fahrer des Motorrades kam mit Kopfverletzungen davon. — Das letzte der am 20. Mai in Hiesbach in der Wallat zertrümmerten sechs Kinder, die 7 Jahre alte Emilie Wed, Lehrerin des Wehrmeisters Wed, wurde jetzt auf dem Friedhof in Mannheim beigesetzt. — Die ledige, etwa 50 Jahre alte Christine Stieger von Gutach wurde vom Schneelager überfahren und getötet. Es dürfte Selbstmord vorliegen. — Apotheker Fischer aus Mannheim, dem die persönliche Vereidigung zur Errichtung einer zweiten Apotheke in Ettlingen verweigert worden ist, hat nun, inmitten der südlichen Stadtseite, den großen Baumgarten mit ehemaligen Stauererbäude von Witwe Rieger zum „Lamm“ gleich Erbauung seiner Apotheke für die Summe von 45 000 M. angekauft. — Die im 9. Jahrgang stehende „Thiengener Zeitung“, früher unter dem Titel „Kettgauer Volksfreund“ erschienen, stellt mit dem 1. Juli ihr Erscheinen ein. — Das Unwetter am Sonntag hat besonders in der Gegend von Rehrich schwer gedauert. Es fiel Hagel in der Größe von Hühnerciern. Das Gewitter währte etwa eine Stunde. Auf dem ganzen Herberg sind die Kulturen teilweise vollständig vernichtet.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Neustadt a. S., 26. Juni. Am letzten Sonntag fand aus Anlaß des Pfälz. Namen-Festes eine Höhepunkt- und Villen-Delegation statt. Eine derartige Veranstaltung ist sehr kostspielig, aber sie bietet auch ein Schauspiel, das weit und breit nicht zu sehen ist. Von der Stadt aus zog sich die Delegation auf vier Kilometer dem Gebirg entlang bis zur Höhe des Weinbiers (500 Meter), dessen Turm als Feuerfäule die Spitze bildete. Die Villa

Dull, die Terrasse von Dr. Ralch mit ihrem vielgestirnten Pavillon, das Haupt Schloß usw. strahlen in tief rotem Feuer...

\* Worms, 26. Juni. In Horchheim, einem Vororte von Worms mit starker Fabrikbevölkerung, sind zwei Personen, ein 23jähriger junger Mann und ein 17jähriges Mädchen, unter den Erscheinungen der Genickstarre erkrankt...

\* Mainz, 26. Juni. In einem Hause auf der Gangaße hätte am Sonntag die Frau eines städtischen Bediensteten um ein Haar ihren Mann erschossen...

**Gerichtszellena.**

C. Heidelberg, 26. Juni. Von der Strafkammer wurde der Kaufmann und Rechtsrat Kurt Max Maquet jun. aus Heidelberg, zur Zeit in Hamburg, wegen Betrugs in zwei Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt...

oc. Karlsruhe, 26. Juni. Vor der Strafkammer hatte sich der nicht weniger als 39 Mal vorbestrafte Tagelöhner Ernst Karl A. H. aus Forstheim wegen eines Einbruchdiebstahls, den er am 9. Mai im Kaiserhof in Bruchsal verübte, zu verantworten...

\* Hanau, 26. Juni. In dem Brandstiftungsprozeß gegen den Vereinrentier Metzger aus Heddenheim verneinten die Geschworenen die einzige Schuldfrage auf vorläufige Brandstiftung eines zur Wohnung von Menschen dienenden Gebäudes...

w. Hamburg, 27. Juni. Der frühere Bureauassistent bei der Ingenieurabteilung der Baudeputation, R. u. b., wurde wegen Unterschlagungen und sonstigen Betrugsereien bei der Hamburger Baudeputation, durch die der Staat um 45.000 M. geschädigt wurde, vom Schwurgerichte zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 600 M. Geldstrafe verurteilt...

**Sport.**

\* Ruderer. Man schreibt uns: Das den Schlagmann der ersten Ruder-Mannschaft des Mannheimer Ruder-Clubs am vergangenen Sonntag auf der Frankfurter Regatta befallene Unwohlsein hat sich als eine Muskelzerrung herausgestellt...

D. Sp. Großes französ. Automobilrennen. (Ausführliche Meldung.) Gestern früh um 6 Uhr nahm das große Automobilrennen um den „Grand Prix des Automobiles-Club de France“ auf der Sarthe-Rundstrecke bei Pont de Senneval seinen Anfang...

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Konzert zugunsten des Richard Wagner-Stipendienfonds in Heidelberg. Der diesjährige, wie alljährlich kurz vor Semesterabschluss stattfindende, Musikabend des akademischen Gesangsvereins in Heidelberg verfolgte neben seinem künstlerischen noch ein ideales Ziel...

statt. Die Leitung des Professors Dr. Philipp Wolfrum und die Mitwirkung des Bachvereins, sowie einiger bewährter Künstler und Kunstfreunde boten von vornherein eine sichere Gewähr für das gute Gelingen der Veranstaltung...

C. Vom Heidelberger Schloß. Die Heidelberger Bürgerstadt wird in den nächsten Tagen eine große Protestkundgebung gegen den Kauf des Otto-Heinrichsbahns veranlassen...

C. Von der Heidelberger Universität. Dem herabragenden Mineralogen und Geologen Geheimrat Dr. Harry Rosenbusch sind zu seinem 70. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil geworden.

**Arbeiterbewegungen.**

\* Berlin, 26. Juni. Ein der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände angegliedertes Schlichteramt gegen Streikschäden, der schon länger in Vorbereitung war, ist vor einigen Tagen hier endgültig konstituiert worden...

\* Hamburg, 27. Juni. In Sachen der Klage der Hamburg-Amerikanische gegen 142 sechsjährige Schauerleute auf Zahlung von 12.000 Mark Schadenersatz wegen Kontraktbruchs, weil sie am 1. Mai ohne Erlaubnis der Arbeit ferngeblieben waren, hat das hiesige Gewerbegericht im Zwischenurteil erkannt, daß tatsächlich Kontraktbruch vorliegt...

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Gmeibraden, 27. Juni. Im Alter von 72 Jahren starb hier der bekannte Dialektdichter Karl Bruch, am bekanntesten durch seine Sammlung „Lütiges aus Gmeibraden“.

\* München, 27. Juni. Die bayerische Kammer der Reichsräte nahm einstimmig die Regierungsvorlage betr. den Grundbesitz zur Errichtung eines Umschlagbahns in München an.

\* Kassel, 27. Juni. Seit Sonntag wurde die 17jährige Tochter des Arbeiters Ebenau vermißt. Heute früh fand man am Fuldaufer im Schiffe verstorben die Leiche des Mädchens, das nach Betäubung eines Sittlichkeitsverbrechens ermordet worden war...

\* Essen (Ruhr), 27. Juni. Der Besuch der Franzosen in Herne wurde nach der ablehnenden Haltung des Magistrats von einem Bürgerkomitee in die Hand genommen und soll lt. „Reif. Bl.“ im August sicher stattfinden.

\* Leipzig, 27. Juni. Der dem Vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet am 4. Juli eine nichtöffentliche Verhandlung wegen verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse statt. Angeklagt ist der 22jährige Maschinenführer Jakob Dolfer aus Essen (Ruhr).

\* Bern, 27. Juni. Der Nationalrat genehmigte den Beitritt der Schweiz zur internationalen Juderkonvention. Der Ständerat beriet die neue vom Bundesrat vorgelegte Militärorganisation durch und nahm sie einstimmig an. Der Ständerat ermächtigte den Bundesrat zur Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien...

\* Jankbrud, 27. Juni. Auf der Kasselberger Wp wurden vier Kanoniere und 31 Kinder vom Blitz getötet.

\* Paris, 27. Juni. In dem sogenannten Rerke-Tunnel bei Marseille fand gestern Abend ein Eisenbahnwärtter eine furchtbare verkrümmelte Leiche, welche als die des Ochsengesichteten Soulet in Beaucaire agnosziert wurde. Anfangs glaubte man, daß es sich um einen Unfall oder um einen Selbstmord handelte, doch ergaben die weiteren Ermittlungen, daß Soulet, der eine bedeutende Geldsumme bei sich getragen hat, die verdammenden Umstände auf der Rückfahrt von Marseille im Eisenbahnwagen ermordet wurde und dann von den Verbrechern auf das Gleise geworfen worden ist.

\* London, 27. Juni. Eine furchtbare Katastrophe hat sich in den Gruben von Wales ereignet. Infolge von Ueberfüllung sind zehn Bergleute umgekommen.

\* London, 27. Juni. Heute Vormittag 9.45 Uhr wurde der ganze Süden von Wales von einer heftigen 8 Sekunden dauernden Erberstüttung heimgesucht. Am stärksten war die Erschütterung in Swansea. Die Häuser schwankten und viele Schornsteine stürzten ein. Von Wengsten erfüllt stürzte die Bevölkerung auf die Straßen.

London, 26. Juni. Heute Abend folgten die deutschen Vertreter einer Einladung Pearsons, des Besitzers des „Standard“ und des „Daily Express“ zu einem Festmahl, in dem Kavaliersklub. Nach dem Diner bewegte sich die Gesellschaft in den Gartenanlagen des Klubs, in dem auch eine ländliche Theateraufführung stattfand.

\* Drontheim, 27. Juni. Während des Besuchs König Haakons an Bord des holländischen Schiffes „Tromp“ erglodierte beim Salutschießen ein Geschütz, wobei drei Matrosen getötet wurden. Der König jedoch verließ das Schiff, ohne daß man ihm von dem Verlusse an Menschenleben erzählte. Der „Tromp“ ging darauf sofort in See.

\* Madrid, 26. Juni. Wie es heißt, veröffentlicht die „Gaceta de Madrid“ morgen oder übermorgen die Verlängerung des gegenwärtigen modus vivendi mit Deutschland auf sechs Monate.

\* Elberz, 26. Juni. Hier sind zwei Arbeiter beim Baden ertrunken. Der eine von beiden wurde, als er seinen Kameraden retten wollte, mit in die Tiefe hinabgezogen.

\* Vortrop, 26. Juni. Anlässlich eines Besuchs kam es zwischen mehreren jungen Burken aus Sterkrade zu Streitigkeiten. Ein älterer Mann und ein Knabe, die nicht an dem Streit beteiligt waren, wurden durch Schüsse schwer verletzt. Der Knabe ist tödlich getroffen.

Nachtrag zum Spezialbudget der Eisenbahnen.

\* Karlsruhe, 27. Juni. (Privattelegr. uneres Karlsruhe Bureau.) Im Nachtrag zum Spezialbudget des Eisenbahnbauers für 1906-07 werden im ganzen 8.265.300 M. angefordert. An Zuschüssen des Reiches, von Behörden und Gemeinden werden 6900 M. erwartet, sodas die Mehrausgabe 8.258.400 M. beträgt. Für neue Bahnen sind angefordert als erste Rate 50.000 M. für die Nebenbahn Waldbrunn-Darßheim und als Nachtragserhebung für die Bahn Ueberlingen-Landesgrenze 19.300 M. für den Kauf der Marzobahn werden 8.183.000 M. angefordert. Für die Verlängerung der Hüllentalbahn bei Freiburg als erste Rate 20.000 M. und für das zweite Geleise der Bahn Singen-Schaffhausen als erste Rate 1.300.000 Mark. Für Erweiterung resp. Ergänzung von Stationen werden 1.272.000 eingeleitert. Hierunter befinden sich als erste Rate für den Umbau des Aufnahmegebäudes in Mannheim 50.000 M. In der Begründung wird gesagt, die Verbesserung und Verlegung der Birt- und Wirtschaftsräume und besonders der Abfertigungsräume (Vorhallen, Schalter, Gepäck- und Expressgut) sowie der Diensträume ist dringend nötig. Die Kosten für den dadurch erforderlichen Umbau des Aufnahmegebäudes sind zu 300.000 M. veranschlagt. Weiterhin werden 379.000 M. für Erstellung von Wärtter- und Arbeiterwohnungen im neuen Rangierbahnhofs Mannheim verlangt. Es ist die Erbauung von 3 Wärtterwohnhäusern und 2 Arbeiterwohnhäusern, also 5 Doppelhäusern von je 12 Dreizimmerwohnungen in Aussicht genommen.

Zur Herstellung besserer Verbindungen zwischen Station Rheinau und Rangiergruppe E mit dem am Westufer des Oberrheinischen Hafenbeckens liegenden großen Hofenlager ist die Erbauung eines direkten Weidenschlusses von Rheinau aus nötig. Hierzu werden 62.000 M. angefordert. Zur Beschaffung weiterer 500 Güterwagen werden 1.788.000 M. nachgefordert. Durch Errichtung der Eisenbahnbahninspektion Heidelberg werden am 1. Juli 1906 für Gehälter, Wohnungsgeld usw. 63.000 M. erforderlich, welche unter Laßen und Verwaltungskosten nachgefordert sind. Für die Bahnhofserweiterung in Weinsheim werden als 1. Rate 1/2 Million Mark angefordert. Die Kosten sind auf 2.420.000 M. veranschlagt. Als erste Rate für die Linie Rastatt-Schwarzbach sind 390.000 M. Staatszuschuß angefordert.

Portoverhältnisse in Württemberg.

\* Stuttgart, 27. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Kultusminister Dr. v. Weizsäcker als Stellvertreter des erkrankten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die Anfrage der Volkspartei, ob die Regierung in der württembergischen Postverwaltung an den teureren Tarifen für Postkarten, Briefe, Druckfachen, Forenproben und Geschäftspapiere im Orts- und Nachbarverkehr festhalten gedenke, die Erklärung ab, die württembergische Regierung sei der Ansicht, dahangesichts der Verringerung der Tarife der Reichspost an den in Betracht kommenden Tagen im württembergischen Orts- und Nachbarverkehr nicht in dem Umfang der bisherigen Erleichterungen festgehalten werden könne. Die Mehreinnahmen würden dann, auch ohne Abänderung des Postmarkenvertrages mit der Reichspostverwaltung, dem württembergischen Staate zufließen.

Ein Scherendurteil.

\* Kairo, 27. Juni. (Nenter.) Der Gerichtshof für Aburteilung derjenigen Taten, die am 14. Juni in der Nähe von Tanta auf der Laubensjagd befindliche englische Offiziere tödlich angriffen und einige von ihnen schwer verletzt hatten, hat heute folgendes Urteil gefällt: 4 Angeklagte wurden zum Tode, 4 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, 3 zu je 15 Jahren Gefängnis, 6 zu je 7 Jahren, 3 zu je 1 Jahr Gefängnis, 5 zu je 30 Peitschenhieben verurteilt. 31 Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus Rußland.

\* Petersburg, 27. Juni. Die Auslandsbewegung dehnt sich überall im Reiche aus. In Petersburg dauert der Streik fort. Dem Streik dem Postfahrern und der Lastträger auf dem Nikolajewskij ist ein gleicher Streik auf den anderen Bahnhöfen gefolgt. Die unterbrochene Abfertigung von Frachten erzeugt Mangel an Lebensmitteln in den an den Petersburger Bahnen gelegenen Sommerfrischen. Zwischen Lastträgern, Polizei und Kosaken kam es gestern mehrfach zu Handgemenge. Die Streikenden warfen Steine gegen die Polizei und die Kosaken und reichten letztere von den Pferden. Auch unter den Hausknechten im Stadteil Wosnessenskaja macht sich eine Gärung bemerkbar; sie halten Besprechungen ab und legen das Bestreben an den Tag, sich von dem Polizeidienste zu befreien. Der Streik auf den Remisierbahnen wurde gestern Abend beendet.

\* Petersburg, 27. Juni. Wie der „Invalid“ meldet, stellte der Kaiser dem Kommandeur des Leibgarde-Preobrazhenski-Regimentes Generalmajor A. la suite Gadan wegen Mangel an Ordnung und Disziplin im ersten Bataillon des Regimentes einen strengen Verweis.

\* Petersburg, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Moskau tritt dort und im dortigen Kreise die tibetische Pest auf.

Volkswirtschaft.

Kohlenverbindung der bad. Staatsbahn. Das Kohlenkontor schließt einen Abnahmepreis auf 200 000 T. Kohlen zum Preise von 17,50 M. und auf 60 000 T. Briketts zum Preise von 17,50 M. mit der Badischen Staatsbahn für das nächste Betriebsjahr.

Die Süddeutsche Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft in München erzielte 1902 787 M. (86 665 M.) Reingewinn, der, nicht wie ursprünglich beabsichtigt, zur Verteilung von 6 Proz. Dividende verwendet, sondern mit Rücksicht auf den in San Francisco zu erwartenden Verlust auf Schadentüchtigkeit übertragen wird. Für 1904 hatten die Aktionäre 5 Proz. Dividende erhalten. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß ohne Erörterung.

Die Badische Landesbank beruft auf den 29. Juni eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der über die Erhöhung des Grundkapitals um 30 Mill. Fr. Beschluß gefaßt werden soll. Dem Vernehmen nach soll dabei eine engere Verbindung mit der Banque Suisse et Française in Paris angestrebt werden.

Die Bierbrauereien von Hamburg und Umgegend stimmten laut A. B. C. für eine Erhöhung der Bierpreise um 1/2 M. pro Sekstler mit Ausnahme einer Harburger Brauerei.

Reise deutscher Nietenfabrikanten. Wie die Abw. West. Sta. meldet, wurde in der am 23. Juni abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins deutscher Nietenfabrikanten eine Verlängerung des Beschlusses bis 1. Oktober 1907 einstimmig beschlossen. Gleichzeitig wurde der Grundpreis für Nieten, Bräden und Schrauben auf M. 180 für die Tonne festgesetzt. Der Rabatt für die Sortimentsnieten wurde auf 4 1/2 Proz. ermäßigt.

Verteilung des Aufschubs von Wechselprozenten in Russland. Die im Oktober u. J. bewilligte Hinausschiebung des Termins für Wechselprozenten bis zur Wiederherstellung des regelmäßigen Eisenbahnverkehrs tritt angesichts des nunmehr definitiv wiederhergestellten regelmäßigen Eisenbahnverkehrs am 1. Juli d. J. außer Kraft.

Deutschlands Roheisen-Erzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisen-Erzeugung in Deutschland und Luxemburg im Mai 1906 insgesamt 1 048 150 Tonnen gegen 1 010 789 Tonnen im April 1906 und 951 431 Tonnen im Mai 1905. Außer Buderfelden lieferten alle Sorten und außer dem Saargebiet alle Bezirke eine Steigerung der Erzeugung auf. Die Verteilung auf die einzelnen Sorten ergibt folgendes Bild, wobei in Klammern die Erzeugung im Mai 1905 angegeben ist: Gießerei-Roheisen 179 277 Tonnen (153 115 Tonnen), Bessemer-Roheisen 45 235 Tonnen (41 163 Tonnen), Thomas-Roheisen 671 229 Tonnen (623 506 Tonnen), Stahl- und Stangeneisen 70 459 Tonnen (61 164 Tonnen) und Puddel-Roheisen 72 980 Tonnen (73 479 Tonnen).

Die Halbjahresdividende der Bank von Frankreich beträgt 70 Franc netto, gegen 60 Franc im ersten Semester 1905.

Frankreichs Geld für deutsche Stadtanleihen. Aus Anlaß der Uebernahme von 1 1/2 Mill. Mark 1/2 Proz. Frankfurter Stadtanleihe durch ein Pariser Bankensortiment hat das B. L. Bankensortiment genommen, mehrere leitende Persönlichkeiten der Berliner hante danach über ihre Auffassung bezüglich dieser bemerkenswerten Anleiheerhebung zu betragen. Uebereinstimmend wird der Standpunkt vertreten, daß es eine sehr erfreuliche Erscheinung wäre, wenn das Ausland sich in steigendem Maße für deutsche erlösfähige Anleihen interessieren würde. Der Markt für unsere deutschen Anleihen könne sehr wohl, wie erst wieder die letzten vergangenen Wochen bewiesen, eine Erweiterung vertragen. Auch für unseren Geldmarkt sei der Zufluß von ausländischem Geld erfreulich und von Bedeutung. Endlich sei die Uebernahme der Frankfurter Stadtanleihe durch eine Pariser Bankengruppe auch insoweit bemerkenswert, als sie als ein Beweis für die politisch gefäherte Situation zwischen Deutschland und Frankreich betrachtet werden könne.

Telegramme.

Hamburg, 27. Juni. Die Grobfeintausendgenossenschaft deutscher Konsumvereine beschloß eine Kapitalerhöhung von 750 000 auf 1 Million Mark, die Erwerbung von Grundstücken in Hamburg und Düsseldorf und die Errichtung einer eigenen Seifenfabrik in Leipzig. (Hf. Bl.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 26. Juni. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief in ruhiger Haltung. Nachfrage war vorhanden für die Aktien der Spar- und Kreditbank, Landau zu 139 pSt. (189,50 B.), für Bad. Brauerei-Aktien zu 125 pSt. Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 123 pSt. (124 B.), Freiburger Ziegelwerke-Aktien zu 182 pSt. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 304 pSt.

Kursen.

Table with columns for Banks, Eisen, and Brauereien, listing various stocks and their prices.

Obligationen

Table of bonds and obligations with columns for title, amount, and price.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 27. Juni. Fondsbörse. Die bessere Haltung der New Yorker Börse machte bei Eröffnung guten Eindruck. In Anbetracht der Geschäftslage und des bevorstehenden Semesterverschlusses kam kein lebhafterer Geschäft zum Ausdruck. Die Stimmung war jedoch auf allen Gebieten zufriedener. Der Bericht der Erzeugung von Roheisen, welcher ein ansehnliches Plus ergibt, sowie der weitere Aufschwung der Montan-Industrie gaben Veranlassung zur festen Haltung der Eisen- und Kohlenwerte. Bankaktien lagen fester bei höheren Kursen. Deutsche Bank und Darmstädter auf Rückläufe fest. Bahnen ruhiger. Baltimore and Ohio im Einfluge der New Yorker Börse angehend. Auch Schiffahrtsaktien leicht angehend. Der glatte Verlauf des Ultimo belebte später den Markt. Bochumer lebhaft. Auch der Industriemarkt war lebhafter und größtenteils höher bezahlt. Runkelsteine bei größeren Umsätzen 5 pSt. höher. Der Fondsmarkt war still. Auf einzelnen Werten drückte die schwache Haltung der Londoner und Pariser Börse. Konsole wie französische Rente zeigten auch heute keine Besserung. Inländische Fonds behauptet. Portugiesen lebhafter. Russenwerte behauptet. Deutsch-Luxemburger 4 1/2 pSt. besser. Amerikanische Werten fest. Türkenlose wurden bei lebhafter Kaufkraft zu höheren Kursen umgesetzt. Wien trat erneut als Käufer für ein Institut auf. Gegen Schluß war das Geschäft geringfügig und die Kurse konnten sich behaupten. Nachbörstlich notierten Kreditaktien 210,40, 20, Diskonto 183,25, Lombarden 34,25, 34, Portugiesen 1. Serie 70,10.

Telegramme der Kontinental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Table of closing prices for various securities, including bonds and stocks.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices, including companies like Bad. Zuckerfabrik, Sächs. Jumbo, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds with columns for title, amount, and price.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 27. Juni. Fondsbörse. Aus Anlaß der zu Ende gehenden Ultimogeregulation nahm die Spekulation mehrfach Rückläufe beim Bedingen vor. Dazu trat festere New York. Montanwerte wiesen sowohl in Aktien- als auch in Bergwerksaktien Steigerungen auf. Auch Banken kräftig erhöht, gleichfalls auf Statistiken zum Ultimo. Fonds ruhig. Rufen ruhig aber behauptet. Spanien und Türkei unangenehm. 3 Proz. Reichsanleihe 1,10 niedriger. Im Eisenbahnenmarkt nur Lombarden behauptet. Sonstige Bahnen vernachlässigt. Prinz Heinrichbahn fest auf Arbitrage. Baltimore und Kanada auf New York fest. Warschau-Wiener unverändert. Von Schiffahrtsaktien Valesfahrt fest. Lloyd kaum verändert. Hansa gebessert. Tägliches Geld 3 1/2, Ultimo 5 1/4 pSt. Im weiteren Verlaufe nahm das Geschäft bei sehr beschränktem Umfange an der Beteiligung einen sehr schleppenden Gang, zumal die nahe bevorstehenden Ferien darauf hinweisen, daß der Kreis der Börseninteressenten wesentlich eingengt wird. Zu Beginn der zweiten Börsensunde Kreditaktien auf Ultimokäufe höher, Hauptbanken angehend. Bahnen fest. Montanwerte weiter gut gehalten. Alles sonstige unverändert. Bei Berichtsabgang Gesamtkurs nahezu durchweg unverändert. Von Banken höher Deutsche Bank, Dresdner Bank, Schaaffhausenscher Bankverein, Handelsanteile und Hansa.

Berlin, 27. Juni. (Schlußkurse.)

Table of Berlin stock market closing prices for various securities.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market closing prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Juni. (Tel.) Produktenbörse. Das höchst erfreuliche Wetter hat den Einfluß der seitern nordamerikanischen und Pariser Depeschen umsoweniger zur Geltung gelangen lassen, als der amtliche Saatenstandsbericht Deutschlands noch günstiger als der Preussens lautete. Weizen hat allerdings auf späte Besserungen einige Besserungen erlangt, Roggen konnte sich eher kaum behaupten. Hafer sehr still. Rüböl ziemlich unverändert. Wetter heiß.

Berlin, 27. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table of Berlin commodity market prices for wheat, rye, and other goods.

Liverpool, 27. Juni. (Anfangskurse.)

Table of Liverpool stock market opening prices for various securities.

Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt. (Bericht von Gebrüder Stern, Kautschukhändler.)

Der Verkehr am Kautschukmarkt stand in der abgelaufenen Berichtswoch unter dem Zeichen weiterer Marktfluktuationen, die sich gleichmäßig auf sämtliche Gebiete erstreckten. Erst in den allerletzten Tagen nahm die Unternehmung in einzelnen Papieren Rückläufe vor, wodurch die Bewegung zum Stillstand kam. Dem stärksten Angebot waren die Ruxe von Auguste Victoria, Dorffels, Lothringen und König Ludwig ausgesetzt, die je M. 500 bis M. 800 im Preise verloren. Dagegen konnten Friedrich der Große, Graf Schwerin, Mont Cenis und Eintracht Tiefbau ihre Preise im allgemeinen behaupten. Die rückläufige Bewegung in Trier kam bei M. 5650 zum Stillstand, wogu große Posten ihre Besitzer wechselten. Bester waren Gottesfegen bei M. 5250 auf die inzwischen gemeldete Ausbenteerhöhung, Caroline Solzweide bei M. 2825 und ferner Alte Haase bei M. 1950, in denen die Unternehmung beträchtliche Posten aus dem Markte nahm. Für Altendorf, Deutschland Haspingshausen und Heinrich erhielt sich zu ungefährlsten Preisen das Interesse. Tremonia stellten sich nach der Gewerkschaftsammlung um M. 100 niedriger, während Borussia nach der Versammlung bei M. 1200 in Nachfrage verblieben.

Am Braunkohlenmarkt war das Angebot an einzelnen Tagen ziemlich dringend und die Kurse sämtlicher hierhergehörigen Werte erlitten beträchtliche Abschwächungen, ohne daß entsprechende Nachfrage vorhanden war. Rennenswerte Umsätze wurden nur in Schallmauer zwischen M. 4125 und M. 4175 getätigt.

Am Kalkmarkt wirkte die bestehende Unsicherheit im Verein mit dem an und für sich schon ziemlich umfangreichen Angebot weiter verstimmend auf die Tendenz. Die Rückgänge in fast sämtlichen Ausbentwerten sind erhebliche und auch das Marktstellungsbedürfnis in schachtbauenden Werten trat so stark hervor, daß zum ersten Mal nach sehr langer Zeit die Kurse einzelner dieser Werte größere Abschlüge zu verzeichnen haben. Gut behauptet waren allein Gläufau Sondershausen bei M. 19 800 und Neu-Stahfurt bei M. 20 000. Umgekehrt wurden Alexandershall bei M. 9700 bis M. 9450, Weienrode bei M. 8500 bis M. 8350, Burbach bei M. 14 600 bis M. 14 200, Carlshaus bei M. 11 100 bis M. 10 800, Wilhelmshall bei M. 14 400 bis M. 14 100 und Wintershall bei etwa M. 14 000. Der scharfe Rückgang in den Werten von Dödemona bei M. 6600 rief Beunruhigung hervor. Von schachtbauenden Werten stellten sich Deutschland Jufenberg um M. 350, Gantberhall unter Berücksichtigung der jüngsten

Zubüge um M. 250, Siegfried I um M. 200 und Sachsen-Weimar um M. 150 niedriger. Auf dem Aktienmarkt war das Angebot weniger dringend, aber auch hier betrogen die Rückgänge zwischen 3 und 6 Proz. Bemerkenswert ist die Bewegung in Steinförber-Aktien, deren Kurs sich heute nach der vor etwa vierzehn Tagen erfolgten Ausgabe um mehr als 20 Proz. niedriger stellt. Der Verkehr in Kohrenteilen war sehr lebhaft. Es wurden große Käufe in Vollenrode, Siegfried Gieses, Hannover, Kronprinz Wilhelm, Wendland u. a. getätigt, doch stellten sich die Kurse bei Berichtschluß gegenüber den höchsten Notizen sämtlich niedriger.

Der Getreidemarkt liegt lustlos und ohne Anregung. Lebhafteste Umsätze fanden allein in Louise Brauneisenstein statt, die von M. 2000 auf M. 1600 nachgeben mußten, um schließlich wieder bis M. 1800 sich zu erholen. Wildberg verkehrten zwischen Markt 1675 und M. 1575 und Victoria Pittfeld standen bei annähernd M. 1000 in Nachfrage.

Allgemeiner Saatensland in Rußland.

Der Saatensland ist gegenwärtig im allgemeinen nahezu ein mittlerer, wobei das Winterkorn eine mittlere, das Sommerkorn eine unter Mittel stehende Ernte verspricht.

Vom Wintergetreide verspricht der Weizen im Südwestgebiete, im äußersten Süden, sowie im mittleren und unteren Dnjeprgebiete eine über dem Mittel stehende Ernte. In einem Teile der zentralen Getreidegouvernements, im Hartum Polen und einem großen Teil der Ostseegouvernements steht der Weizen gut. Im mittleren Wolgagebiete und Dongebiet ist der Stand des Weizens ein ungenügender, stellenweise sogar schlechter. In den übrigen Gegenden verspricht der Weizen eine Mittelernte.

Eine unter dem Mittel stehende Roggenernte wird in den mittleren Wolgagouvernements erwartet, die Saaten stehen dort größtenteils schlecht.

Angenehm ist der Stand des Roggens in den Gouvernements auf dem linken Ufer der Wolga, in einem Teil der Uralgouvernements, sowie im Donbassin. Eine gute Roggenernte läßt sich im Südwestgebiete, dem mittleren und unteren Dnjeprgebiete, dem Hartum Polen, den Ostseegouvernements und stellenweise im Zentral-Getreidebogen erwarten. In den übrigen Gegenden ist der Stand des Roggens bescheiden.

Das Sommergetreide verspricht eine unter dem Mittel stehende Ernte: In den mittleren Wolgagouvernements, dem Wjatska- und Kamastragen ist der Stand des Sommergetreides ungenügend, sogar schlecht. Ungenügend ist der Stand des Sommergetreides auch in den östlichen Kanons, dem mittleren Teile der Schwarzseegouvernements und im Dongebiet. Gut steht das

Sommergetreide im Südwestgebiete, in dem mittleren und unteren Dnjeprgebiete, dem Hartum Polen, einem großen Teile der Ostseeprovinzen, im äußersten Süden und stellenweise im Zentral-Getreidebogen. In den übrigen Gegenden ist der Stand des Sommergetreides ein bescheidenen.

In Beharabien steht die Wintergerste in Kopyen und der Trodenbruch ergab 80-100 Kub großfrüherer bester Ware. Früher Winterweizen wird gemäßigt, Farbe und Gewicht ist ausgezeichnet. Man erwartet von 90-110 Kub pro Dessjotin, von Roggen 85-110 Kub. Mit dem Räben der Frühjahrgerste hat man begonnen, und hofft auf 100-130 Kub. In der Gerte ist viel Winterweizen, im Winterweizen viel Gerste. Brau-gerste ist wenig gepflanzt, desgleichen Dreißige, meistens 4- und Dreißige. Mais steht aus unbekannter Ursache nicht besonders gut, desgleichen die Leinsaat. In 5 Jahren wurden nicht soviel Rähmaschinen gekauft, wie in diesem Sommer.

Aus Nordkaukasien wird berichtet: Sämtliche Sommerfrüchte stehen sehr gut, der spät geäte Winterweizen ist ordentlich, der früh geäte fast ganz vernichtet. Die Heuernte ist beendet und recht gut ausgefallen.

Gouvernement Samara. Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist dahin und Anfang Juni haben noch die Fieselwürfe das Letzte vernichtet. Auf vielen Stellen ist kein Tropfen Regen gefallen, auf anderen Ueberschwemmung. Der Roggen ist zu Futter abgemäht. Jetzt ist wieder schreckliche Dürre.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: H. Kayser, für Lokales, Provinzialles und Gerichtszeitung: Richard Schmalzer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apft, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Ströber. Druck und Verlag der Dr. O. Hans'chen Buchdruckerei. G. u. h. G. Direktor Franz Müller.

Überall zu haben. Sarg Kalodont. unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Heute verschied in ihrem 66. Lebensjahre unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Emma Kahn geb. Eberstadt.

- Paul Jonas und Frau Clara geb. Kahn, Robert Kahn und Frau Katharina geb. Hertel, Otto H. Kahn und Frau Addie geb. Wolf, Felix Deutsch u. Frau Lili geb. Kahn, Paul Kahn, Felix Kahn, Raymond Pollaku. Frau Hedwig geb. Kahn nebst Enkeln.

Berlin, den 24. Juni 1906.

Die Feuerbestattung findet in Heidelberg, Donnerstag, den 28. Juni, 11 Uhr vormittags, statt.

Schmerzerfüllt machen wir die Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Gross-tante

Fräulein Elisabeth Thorbecke

gestern Abend nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim u. Heidelberg, den 27. Juni 1906.

Im Namen der Familien Thorbecke und Herrschel: Frau Emilie Herrschel, geb. Thorbecke, Frau Clara Thorbecke, geb. Bassermann, Geh. Hofrat Dr. August Thorbecke.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 6 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Herr

Carl Hefner

nach langem, schweren Leiden im Alter von 36 Jahren am Dienstag Nachmittags sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 27. Juni 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hefner Wwe., M 2, 10. Emilie Klein Wwe., geb. Hefner.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags in aller Stille von der Leichenhalle aus statt. Der Trauergottesdienst ist Samstag 1/10 Uhr in der Jesuitenkirche.

Stellen finden

Maschinen- und Kesselwärter gef. gesucht für Brauerei und Schlachthaus. M. 1200, freie Wohnung, Brand u. Garten. Jungl., Alter, Familie u. Eintrittsgel. Chamottewerk Pletten, Grünstadt (Rheinpfalz) 2014

Franz Kühner, Kohlenhandlung sucht 2 tüchtige Kohlenarbeiter.

Ein tücht. solid. Mann zur selbständigen Bedienung einer Langsieb-Pappensmaschine für dauernde Stellung gesucht.

Meldungen unter Berücksichtigung von Zeugnissen in der Webefabrik, Krautstr. Nr. 13. Nur solche wollen sich melden, die nachweislich mehrere Jahre Langsieb-Pappensmaschinen bedient haben.

Tücht. Schlosser gesucht bei hohem Lohn auf eigene Kosten bei

Karl Zucker jr., Schmiedestr. 28. Wen gebildeten jüngeren

Fräulein, aus guter Familie, mit guten Sprachkenntnissen und schöner Handschrift per sofort gesucht. Offerten an Gebrüder Hirsch, Metzler für Künstler-Photographien.

Comptoiristin.

Ein Fräulein, welches perfekt rechnen und auf der Reckhine schreiben kann, wird gesucht. Offerten unter A. Nr. 2009 an die Expedition d. Bl.

Wassiererin gesucht. Hansa-Automat.

Mehr. Mädchen für leichte Arbeiten sofort gesucht. Buchdruckerei Walther, D. G. S.

Monatsfrau sofort gesucht. K. 4, 12, 4. Stad rechts.

Saubere, gut empfohlene Monatsfrau gesucht. Kautschukstr. 16, 1. Et. rechts, beim Spielplatz.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling. Gutes Agrar-Geschäft der Provinz sucht per sofort Lehrling unter günst. Bedingungen. Offert. unt. Nr. 2012 a. d. Exped.

Mielgesuche.

Privat-Mittagstisch von 2 Personen gesucht. Off. unter Nr. 2020 an die Exped.

Zu vermieten.

G 7, 22

M 4, 4

0 7, 2 und 28

2. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 1928

U 4, 21 und 24, 2. Et. rechts, 1. Oktober zu vermieten. 1613

Collinifrage 18

Collinif. 22, 4. Et. Balkon

Collinif. 24

Lamenstraße 17

Rheindammstr. 13

Rheindammstr. 62 u. 64

Rheindammstr. 94.

Schöne 4 Zim. Wohnung

Schöne 4 Zim. Wohnung

Schöne 4 Zim. Wohnung

Schöne 4 Zim. Wohnung

Wennergasse 22 2. St. 2. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 1928

Ein gr., leeres Zimmer per sofort Mitte der Stadt, mit oder ohne Bedg. zu verm.

2 leere Zim. an 1 em. Person zu v. N. O. S. 13, II. 1623

Möbl. Zimmer

Rheindammstr. 37, p., schön möbl. Zim. (ev. auch Ver-nähung ein. Pianinos) sofort oder später an einen besseren Herrn zu vermieten. 2023

Gut möbl. Part.-Zimmer an soliden Herrn od. Dame zu verm. Näh. P 5, 2/3. part. 1812

Für Sommeraufenthalt in Weinheim in ein freundl. möbl. Zimmer u. schöner freier Ausblick toll. Pension per 1. Juli oder später zu vermieten. 2762

Besteres Privat-Kosthaus P 6, 19

(2 Treppen) Diners zu 60, 70 und 90 Pf. Abendessen zu 50 Pf. im Abonnement. Köstliche Speisen. Amerikaner vorzüglic. Anbedien-ung. Besondere Portionen. Abendessen täglich, auch Sonntags von 6-9 Uhr.

Zu einem bef. Mittag- und Abendessen werden noch einige Abnehmer gef. Kein Trinkwang. Zu erfr. 2025

Rheindammstr. 30 part.

Bekanntmachung

Die Ausschreibung der Orts-Krankenkasse Redarau...

Befcheid

30000/513 1. Die Orts-Krankenkasse Redarau...

Bekanntmachung

Nr. 608. Wegen Umzug der Stadt-Bezirksämter...

Kunsthalle Mannheim

Arbeits-Vergebung Die Ausführung von Reparatur- und Gipfearbeiten...

Die Bauleitung

Willing & Stöber

Die Rahmenfabrik

Just Schiele O 2, 9 fertigt wirklich zum Bilde passende Silberreife...

Die Schönste

weiße sammerweiche Haut, ein jartes, reines Gesicht...

Stedenpferd

Vitennmilch-Seife

h. Bergmann & Co., Rabenau mit Schwanen-Etappen...

Etiquetten

Preis zu haben in der Dr. G. Haas'sche Druckerei

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen

Die Beförderung des Bedarfs an Bahnwärterdienstkleidern...

Bahnwärterdienstkleider

Versehen bis spätestens Montag, 18. Juni d. J....

Bekanntmachung

Nr. 608. Wegen Umzug der Stadt-Bezirksämter...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5781. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5781. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5781. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5781. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5782. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Zwangsversteigerung

Nr. 5779. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Heidelberg belegene...

Lieferung von Kohlen u. Heizmaterialien

Die Lieferung der für die Stadt-Gebäude für den nächsten Winter erforderlichen Kohlen...

Immobilien- und Hypotheken-Verkehrsbank

Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim Friedrichsplatz 11

Preussische Central-Vobeneredit-Aktiengesellschaft zu Berlin

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische Darlehen zu zeitlich enghen Bedingungen

Färberei R. Schaedla

Chem. Reinigungsanstalt E 1, 14. Telefon 1498 Q 3, 10.

Kredit auch nach ausserhalb

Beweise gelten!

Meine so überaus leichten Zahlungsbedingungen erregen überall Aufsehen.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs Mannheim 80076 D 5, 7 part. I, II. und III. Stock.

Möbelversteigerung

Am Donnerstag, 28. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr...

Geburts-Anzeige

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen...

Vermischtes

Silber, fathol. Silberloz, in Silber, fathol. Silberloz...

Brieftaubenzucht

Rassetauben aller Art Tauche gegen Tauben Sportartikel...

Ankauf

Gutes m. Btlich. ohne Vermittl. oder Biermanng...

Verkauf

Elegantes 5 Zimmer-Haus mit schönem Garten...

Bau material

Fügel und Pianos u. a. erstklassige Fabrikate...

Berdux

Fügel und Pianos u. a. erstklassige Fabrikate...

Zu verkaufen

11 PS. Hochleistungsmotor mit Subhor. Motor...

Mein **Atelier**  
für künstl. Zahnersatz  
befindet sich ab 1. Juli  
**H 1, 1-2**  
W. Klöse.

Kur-, Wasser- und Licht-Heilanstalt  
**Bergzabern, (Pfalz).**  
Prospekte gratis **Dr. Bossert.**

**Luftkurort Altglashütten**  
990 Meter ü. d. M. Station Titisee.  
**Gasthof u. Pension „Löwen“**  
von herrl. Waldungen umgeb., Stützpunkt für die schön. Ausflüge.  
Pension zu bill. Preisen. Prospekte gratis. [508c] A. Hilpert.

**Schwarzwald-Sanatorium „Sonnenberg“**, Freiburg-Breisgau.  
(Gegründet und bisher geleitet von Dr. med. Klaus). — Das ganze Jahr geöffnet. — Aerztliches Familienheim (12 Patienten).  
Physikalisch-diatet. Heilmethoden. Morphium-Cocain-Alkohol-Entziehungen nach besonderen Vereinbarungen. Völlig geschützte ruhige Lage am Hochwald. Elektr. Licht. Zentralheizung. Herbst- und Winterkuren. Lungenkranke ausgeschlossen. Prospekte gratis.  
**Dr. Kurt Halbey**, Nervenarzt. Bisher II. Arzt der Dr. Erlenmeyer'schen Anstalten für Gemüts- und Nervenkranken (Bendorf am Rhein). 2260

1906 mit allem Comfort eingerichtet!  
**Höhenluftkurort Freudenstadt**  
**Restaurant u. Pension Bangert**  
3 Min. vom Wald, unmittelbar an den Kurpromenaden, neu eingerichtete Fremdenzimmer, Bäder im Hause, schöner Speiseraal, separates Billardzimmer, Pension von Mk. 4.50 an. Prospekte gerne zu Diensten. Der Bes.: **Fr. Bangert.**

**Sanatorium Hirsau bei Calw**  
Tel. Hirsau Calw Nr. 29. Städt. Schwabwald 4800  
für **Nervenkranken, innere Kranke, Zuckerkranken u. a.**  
Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte kostenlos.  
**Dr. med. Carl Römer.**

Herrl. Fremden- u. Familien-Aufenthalt am Bodensee.  
**Villa Seeschau Staad**  
schönstes Fischerdorf am Bodensee.  
30 Min. von der Insel Mainau und Konstanz entfernt. 5 Min. v. Wald. Hübsche Spaziergänge. Gandel- u. Motorfahrten. Seebäder, kalte u. warme Bäder im Hause. 1905 mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet. Dampfschiff-Station, Post, Telegraph, Telefon. Preise sehr mässig. Anfragen baldigst erbeten. 4896

**Reise-Artikel-Geschäft** **Koffer, Taschen, Buchsäcke u. s. w.**  
**R. Kaulmann, N 3, 17.**  
gegründet 1886. geg. d. früh. Wächnerinnen-Asyl.

**Zahn-Atelier Mosler**  
Q 1, 5. Breitestr. Q 1, 5.  
Künstl. Zähne u. Gebisse  
Kronen und Brückenarbeiten  
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.  
Billige Preise. — Reparaturen schnellstens.  
64800

Wir empfehlen als ganz besonders preiswert:

Stühle . . . . .	2,50
Lack. Bettstellen	10,50
Lederstühle (acht Rindleder)	11,50
Sofa-Tische . . . . .	17,50
Vertikows, poliert . . . . .	28,00
Bettstellen, poliert . . . . .	29,00
Ausziehtische mit eichen. Platte u. 2 Schubladen	34,50
Waschkommode, poliert mit Marmorplatte	44,50
Engl. Spiegelschränke	92,00
Buffets, modern, m. Schnitzerei u. Messingverglasung	140,00
Küchen, Schlafzimmer in enormer Auswahl (darunter äusserst vortheilhafte Gelegenheitskäufe).	64783

**Reis & Mendle, U 1, 5 (Gambrinushalle).**

**M. Klein & Söhne**  
Telephon 919 **E 2, 4/5** 1 Treppe hoch  
1. u. 2. Etage  
Grösstes Etablissement für  
**Wäsche-Ausstattungen.** 62535  
**Herren-Hemden nach Mass.**  
**Bett- und Tischwäche.**  
Permanente Ausstellung completer Betten.  
Anfertigung von Steppdecken in 1—2 Tagen.  
Nur allerbeste Qualitäten. — 18 Verkaufsräume. — Vorteilhafteste Preise.

**Lawn-Tennis-Artikel!**  
Grösstes Lager in **Rackets** der Firmen Slazenger, Bussey u. Mass in nur bewährten Marken.  
**Bälle:** Slazenger 1906, Harburger Standard-Bälle 1906, **Fussbälle, engl. Marken.**  
**Schuhe:** Ausverkauf unseres Lagers in englischen Schuhen zu reduzierten Preisen. 64417/3  
**Hill & Müller**  
N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11  
Kunststrasse. Telefon: 576 Kunststrasse.

Kein Rauch! • Kein Rausch! • Kein Kopfweh!  
**Spiritus-Bügeleisen**  
für **Haushalt, Plättstube, Schneider-Werkstatt** in allen **Grössen, Formen, Preislagen** von Mk. 6.— an.  
**Reise-Bügeleisen** (Gewicht 1,4 kg) in elegantem Etui. Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfähig.  
In Mannheim zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefen-Fabrikation** vorm. G. Sinner, General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung Ausstellungs- und Verkaufsort: 64033  
**Leonhards-Platz I Stuttgart Leonhards-Bau**  
Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

**Zeitungs-Makulatur** in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei**

**J 5, 10 Möbel J 5, 10**  
Anerkannt billigstes Lager am hiesigen Platze  
Nur gute Arbeit. Ansicht ohne Kaufzwang gestattet.  
**J 5, 10 Wilh. Frey J 5, 10**  
Tel. 2388. Tel. 2388.

**Lincrusta • • Tapeten • • Linoleum**  
Telefon 245. **H. Engelhard** € 1, 1 Planken  
Grösste Auswahl — Tapetenfabrik — Billigste Preise  
Reste und zurückgesetzte Tapeten bedeutend unter Preis.

Die heutige Mode fordert dünne, elegante Schirme. Unbegrenzt solide ist nur der **Neu.**  
**FOURNIER SCHIRM**  
Niederlage in Mannheim bei **M. Lichtenstein D 3, 8, Planken.**  
**Neu.** Preise für Herren- und Damenschirme von Mk. 6.75 bis Mk. 19.75.  
**Weltrufschirme** von Mk. 1.45 bis Mk. 30.  
**Spazierstöcke! Grosser Vorrat.**  
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.

**Original SINGER Nähmaschinen**  
Man beachte die Fabrikmarke.  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
**Mannheim, H 1, 2, Breitestr.**

1903  
**Dotterblume**  
SPEZIALMARKE  
FEINSTE MARKE IN EIERNUDeln und Maccaroni.  
Erhältl. in sämtl. besseren Kolonialwarengeschäften.

Feinste Marke in Eiernudeln und Maccaroni.  
Erhältl. in sämtl. besseren Kolonialwarengeschäften.

Versichtig. Kurzsichtig.  
Die optische Special-Abteilung der Firma D. Mayscheider fertigt seit über 50 Jahren wissenschaftlich korrekte **Brillen** usw., besonders auch nach brit. Verordnung.  
**Brillen-Zwicker** in Gold, Messing etc.  
**Brillenkristalle**.  
Opert-, Jagd- u. Reisebrillen.  
**Trichter u. Prismenbrillen.**  
Speyer D 3, 5. Tel. 1029. Ludwigshafen Bismarckstr. 43. Tel. 493.  
Gegr. 1853. **D. Mayscheider** Gegr. 1853.  
Optik und Chirurgie-Mechanik. 60966 1

**Basolin**  
putzt alle Metalle verblüffend.  
Überall zu haben.

**Verlobungs-Anzeigen**  
Giebt schnell und billig  
**Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Nächste grosse Wohltätigkeits-Lotterie**  
des Bad. Landesverbandes. **Nur Geldgewinne**  
Ziehung bereits 21. Juli. Beste Gewinnchancen!  
**3388 Gewinne ohne Abzug Mk. 44,000**  
1. Hauptg. M. 15,000  
2. Hauptg. M. 5000  
2 à 1000 = 2000  
4 à 500 = 2000  
3380 Gew. zus. 20000  
Los N. M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 50 Pf. versendet: 64981  
**J. Stürmer**, General-Debit, Strassburg, L. In Mannheim: M. Herzberger, Adr. Schmitt, W. Finkas, J. Köhler, Georg Hochschwandt, Gg. Engert, Neuen Mannh. Volkshaus, Badischer General-Anzeiger, Neue Bad. Landeszeitung.

Das **kleine Kursbuch**  
ist erschienen.  
**Dr. H. Haas'sche Druckerei**